



KLANG UND ECHO

GESCHÄFTSBERICHT 2010

KLANG UND ECHO

DER ORT, WO EIN KLANG ERZEUGT UND DIE ART UND WEISE, WIE ER ABGEGEBEN WIRD, BESTIMMEN DARÜBER, WIE SEIN ECHO AUSFALLT. UM EIN WOHLKLINGENDES ECHO GENIESSEN ZU KÖNNEN, BRAUCHT ES DESHALB VIEL WISSEN ÜBER DIE REGION UND IHRE BESONDERHEITEN. DIE URNER KANTONALBANK HAT DURCH DIE NÄHE ZU IHREN KUNDINNEN UND KUNDEN SOWIE ZUM URNER VOLK EIN GUTES GESPÜR, WIE KLÄNGE ZU GESTALTEN SIND. SIE DARF SICH DESHALB IMMER WIEDER VON NEUEM ÜBER POSITIVES ECHO FREUEN – VON ALTDORF BIS ANDERMATT, VOM TALBODEN BIS INS SCHÄCHENTAL.

Die Urner Kantonalbank will Wirtschaft, Kultur, Sport und Gesellschaft mit ihren Leistungen zum Klingen bringen. Die Bank schafft deshalb Klänge in den verschiedensten Tonfarben. In diesen Tonfarben finden traditionelle und moderne, wirtschaftliche und soziale,

lokale und regionale Projekte Platz. Sie alle generieren als Echo Wertschöpfung in der Region. Zufriedene, motivierte Organisationen, die lokal, regional und ab und zu auch national Impulse auslösen, sind das Echo dieses Engagements.

Auch die Beziehungen zu Kundinnen und Kunden harmonisieren als Klang und Echo. Wie ein Komponist sucht die Urner Kantonalbank immer wieder von Neuem nach stimmigen Tönen für einen melodischen und harmonischen Klang und freut sich über das nachhaltige Echo, das langjährige Kundinnen und Kunden, aber auch neue oder zugezogene Personen und Firmen sie spüren lassen.

Ab dem Frühjahr 2011 richtet die Urner Kantonalbank ihre Strategie noch stärker auf regionale, stimmige Klänge aus. Sie ist überzeugt, dass sie damit noch wohlklingendere Echos auslösen wird.



«KLANG UND ECHO»

Der Kanton Uri klingt. Dank Menschen, die bewegen,
die motivieren und die inspirieren. Und dank dem
grossen Engagement der Urner Kantonalbank.



VOLKSMUSIKFESTIVAL IN ALTDORF

Von den Schweizer Nachwuchsstars «Florian & Seppli» bis zu ukrainischen Tänzerinnen: Über 120 Formationen setzten am 1. Volksmusikfestival in Altdorf farbenfrohe Akzente.

JAHRESBERICHT DES BANKRATES AN DEN LANDRAT DES KANTONS URI

Sehr geehrter Herr Landratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren des Landrates

Gestützt auf Art. 26 des Gesetzes über die Urner Kantonalbank vom 2. Dezember 2001 präsentieren wir Ihnen den 96. Geschäftsbericht unserer Bank mit der auf den 31. Dezember 2010 abgeschlossenen Jahresrechnung.

Altdorf, im April 2011

INHALT

Vorwort Bankratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung	6
Jahresbericht	9–31
Wirtschaft Schweiz	9
Wirtschaft Uri	11
Vision und Strategie	12
Wettbewerbsumfeld	14
Bereich Unternehmensleitung	15
Bereich Markt	18
Bereich Logistik	19
Nachhaltigkeit	20
Corporate Governance	22
Jahresrechnung	33–74
Kommentar zur Jahresrechnung	33
Erfolgsrechnung	38
Bilanz	39
Mittelflussrechnung	40
Anhang zur Jahresrechnung	41
Informationen zur Bilanz	51
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	60
Informationen zur Erfolgsrechnung	61
Weitere Angaben	63
Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften	64
Übersicht 2006–2010	65
Revisionstätigkeit	67
Bankorgane	70
Zeichnungsberechtigte	71
Geschäftsstellen	73
Gemeinschaftswerke	74

LEISTUNGSaufTRAG UND LEITBILD

LEISTUNGSaufTRAG

Die Urner Kantonalbank dient der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Kantons Uri, indem sie als Universalbank die banküblichen Geschäfte nach anerkannten Bankgrundsätzen tätigt und dadurch für den Kanton eine Einnahmequelle bildet.

LEITBILD

Die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden der Urner Kantonalbank orientieren sich bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten an folgenden Perspektiven:

Kundenperspektive

- Im persönlichen Kontakt betreut die Urner Kantonalbank Privat- und Firmenkunden in allen Finanzfragen, massgeschneidert und bedürfnisgerecht.
- Persönliche Verbindungen von Mitarbeitenden werden aktiv genutzt, um das Vertrauen in die Bank zu stärken.
- Für die täglichen Finanzgeschäfte bietet die Bank einen zeit- und ortsunabhängigen Service an.

Gesellschaftliche Perspektive

- Die Bank unterstützt private und öffentliche Projekte, die auf unternehmerischen Grundsätzen basieren und zu einer gesunden volkswirtschaftlichen Entwicklung beitragen.
- Ausserdem fördert sie kulturelles, gesellschaftliches, wissenschaftliches, sportliches und soziales Engagement im Kanton Uri.

Finanzielle Perspektive

- Bankleistungen mit attraktiven Zusatznutzen und marktgerechten Preisen stärken die lokale Verankerung der Urner Kantonalbank.
- Die Bank erwirtschaftet ausreichende Gewinne, um wichtige gesamtwirtschaftliche Leistungen zu erbringen.

Prozessperspektive

- Durch die Auslastung der Betriebskapazitäten und die Abwicklung in schlanken Prozessen werden Kosten minimiert.
- Die Bank strebt sinnvolle Kooperationen an.

Mitarbeitendenperspektive

- Von den Mitarbeitenden wird ein hohes Engagement, flexibles Handeln und Beweglichkeit im Denken erwartet.
- Die Bank legt grossen Wert auf eine kompetente Kundenberatung und auf ein freundliches Auftreten der Mitarbeitenden.

Die Bank verfolgt diese beiden Ziele mit gezielten internen und externen Schulungen.

AUF EINEN BLICK

in CHF 1000 (Ausnahmen sind angegeben)

	2010	2009
SCHLÜSSELZAHLEN ERFOLGSRECHNUNG		
Bruttoerfolg	39'540	41'137
Geschäftsaufwand	22'962	22'567
Bruttogewinn	16'578	18'570
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	12'988	14'386
Jahresgewinn	9'986	10'006
SCHLÜSSELZAHLEN BILANZ		
Bilanzsumme	2'316'800	2'234'614
Total Kundenausleihungen	2'077'272	2'024'207
Eigene Mittel	219'141	219'774
KENNZAHLEN		
Eigenkapitalquote/Leverage Ratio	9,5 %	9,8 %
Eigenkapitalrendite ¹	6,0 %	7,4 %
Cost/Income Ratio ²	58,1 %	54,9 %
Eigenkapital-Ratio ³	16,2 %	16,3 %
Risikogewichtete Positionen	1'334'332	1'329'430
DEPOTVOLUMEN		
Total Depotvolumen Kunden	1'117'219	1'049'362
PERSONALBESTAND		
Total Personalbestand (teilzeitbereinigt, Lehrlinge zu 50 %)	113	112
KANTON		
Verzinsung Dotationskapital	919	941
Ordentliche Ablieferung Kanton	6'800	6'800

¹ Berechnung siehe Anhang Pkt. 6.5

² Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg

³ Anrechenbare Eigenmittel in % der risikogewichteten Positionen



VORWORT DES BANKRATSPRÄSIDENTEN UND DES VORSITZENDEN DER GESCHÄFTSLEITUNG

DIE URNER KANTONALBANK BEWEGTE SICH IM JAHR DES FÜHRUNGSWECHSELS AUF STABILEM KURS. TROTZ TIEFEREN BRUTTOGEWINNS LÄSST DAS RESULTAT EINE ABLIEFERUNG AN DEN KANTON URI VON 6,8 MIO. FRANKEN ZU. MIT DER EINGELEITETEN STRATEGIEÜBERARBEITUNG RÜSTEN SICH BANKRAT UND GESCHÄFTSLEITUNG FÜR DIE ANSTEHENDEN HERAUSFORDERUNGEN.

**Sehr geehrter Herr Landratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren des Landrates
Geschätzte Kundinnen, Kunden, Partnerinnen
und Partner**

In einem herausfordernden Umfeld solide unterwegs. Diese Aussage fasst den Geschäftsgang 2010 der Urner Kantonalbank treffend zusammen. Der Bankrat hält mit der neuen Geschäftsleitung an einer nachhaltigen und langfristig ausgerichteten Geschäftspolitik fest.

DAS JAHRESERGEBNIS

Die UKB konnte im Hypothekengeschäft erneut ein gesundes Wachstum realisieren. Die Hypothekarforderungen nahmen im Jahresverlauf um 40,3 Mio. Franken zu. Stabil entwickelten sich auch die Forderungen gegenüber Kunden, die Ende des Jahres 283 Mio. Franken betragen. Insgesamt konnte die UKB damit die Kundenausleihungen um 2,6% und die Kundengelder um 82,2 Mio. Franken steigern.

Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft verringerte sich um 2,6%. Der Rückgang liegt im anhaltend tiefen Zinsniveau und den rückläufigen Margen begründet. Trotz der nach wie vor volatilen Börsen konnte die UKB beim Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft eine Steigerung von 4,3% realisieren.

Auf der Kostenseite ist der Personalaufwand, der um 4,4% höher ausfällt als im Vorjahr, der bedeutendste Posten. Der Sachaufwand hingegen konnte um 3,2% gesenkt werden. Der Geschäftsaufwand beläuft sich damit auf 22,9 Mio. Franken, was einer Steigerung von 1,8% entspricht. Der Bruttogewinn fällt um 10,7% tiefer aus als im Vorjahr. Mit 6,8 Mio. Franken bewegt sich die Ablieferung an den Kanton dennoch im gleichen Rahmen wie 2009.

Die UKB ist eine solide Bank auf stabilem Kurs. Drei Werte prägen unsere Geschäftspolitik und werden als Schlüssel zum Erfolg erachtet: Sicherheit, Partnerschaft sowie motivierte und gut ausgebildete Mitarbeitende. Wir bieten unseren Kunden dank der sehr guten Eigenkapitalbasis Sicherheit und garantieren mit gezielter Weiterbildung jederzeit eine fachkompetente Beratung. Schliesslich wollen wir auch unserer Vision der «Kundenbank» gerecht werden und leben deshalb eine Kundenbeziehung, die auf Vertrauen und einer verlässlichen Partnerschaft beruht.

DIE HOHEPUNKTE

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr war die Einsetzung der neuen Geschäftsleitung. Der bisherige Leiter des Bereichs Markt, Urs Traxel, übernahm am 1. Mai 2010 das Zepter von Peter Zraggen als Vorsitzender der Geschäftsleitung. Mit Christoph Bugnon konnte der damit frei gewordene Posten des Leiters Markt bereits am 1. September wieder kompetent besetzt werden.

Bereits zum fünften Mal vergab die Bank den Anerkennungspreis für aussergewöhnliche Leistungen nicht gewinnorientierter Institutionen. Die ausgezeichneten Institutionen sind 2010 der Blasmusikverband Uri sowie die Organisation «Sprache und Integration». Während Ersterer die Freude am Musizieren in der Gruppe fördert und mit dem Orchesterlager 2012 eine Plattform für junge Musiktalente von morgen schafft, verfolgt «Sprache und Integration» das Ziel der Entwicklung und

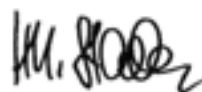
Umsetzung von Deutsch- und Integrationsprojekten für zwei- und mehrsprachige Menschen. Die Preise sind mit je 20 000 Franken dotiert.

DER AUSBLICK

Die Urner Kantonalbank hält auch 2011 an ihrem grossen Engagement für die lokale Gesellschaft und Wirtschaft fest. Zudem wird sie die überarbeitete Strategie für die Periode 2011–2015 konsequent umsetzen.

DER DANK

Mit unseren zufriedenen Kundinnen und Kunden können wir wachsen. Für ihr Vertrauen in die Urner Kantonalbank danken wir deshalb ganz besonders. Der Bankrat und die Geschäftsleitung sprechen auch den engagierten und motivierten Mitarbeitenden ihren Dank aus. Sie sind es, die mit ihrem täglichen Einsatz Vertrauen schaffen. Auch unserem Eigner, dem Kanton, all unseren Partnerinnen und Partnern sowie der ganzen Bevölkerung des Kantons Uri gilt für ihre Wertschätzung, die wertvollen Kontakte und die gute Zusammenarbeit ein grosser Dank.



Dr. iur. Hansruedi Stadler-Ineichen
Bankratspräsident



Urs Traxel
Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung



FURKA-DAMPFBAHN

Sie zischt, poltert und stampft den Berg hinauf:
Die restaurierte Furka-Dampfbahn bewegt die
Touristen und berührt die Herzen von Bahnbegeis-
terten aus aller Welt.

WIRTSCHAFT SCHWEIZ

IN DER SCHWEIZER WIRTSCHAFT HERRSCHTE IM BERICHTSJAHR NACH EINEM SCHWIERIGEN 2009 DYNAMIK UND AUFBRUCHSTIMMUNG. ABGESCHWÄCHT WURDE DER AUFSCWUNG IM ZWEITEN HALBJAHR DURCH DIE NEGATIVE ENTWICKLUNG DER EXPORTGESCHÄFTE. DIESEN WURDE DURCH DEN STARKEN FRANKEN ETWAS WIND AUS DEN SEGELN GENOMMEN.

KONJUNKTUR

Die Schweizer Wirtschaft hat im Berichtsjahr unter Einfluss der weltweiten Konjunkturerholung erheblich an Dynamik gewonnen und verzeichnet dadurch für das Gesamtjahr 2010 eine kräftige Erholung. Das reale BIP stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,7%. BAKBASEL rechnet auch für das Jahr 2011 mit einer wachsenden Wirtschaft. Mit 1,7% fällt dieser Wert jedoch geringer aus als im Vorjahr. Hauptgründe für die erwartete Konjunkturabkühlung werden im starken Franken sowie in der Abschwächung der internationalen Konjunkturdynamik geortet.

BESCHÄFTIGUNG

Die Wirtschaftskrise hat auch im vergangenen Jahr noch grossen Einfluss auf den Schweizer Arbeitsmarkt ausgeübt. Der rezessionsbedingte Anstieg der Arbeitslosenzahlen kam mit dem Jahreswechsel schliesslich jedoch zum Stillstand. Die wirtschaftliche Erholung sorgte in den Monaten Februar bis Oktober für weitere Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote liegt damit im Jahr 2010 bei 3,9%, was einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dass von einer konjunkturellen Erholung gesprochen werden kann, zeigte sich unter anderem auch im Rückgang der Zahl der Unternehmen, die krisenbedingt Kurzarbeit eingeführt haben.

PREISENTWICKLUNG

Gegen Ende des Jahres 2010 sorgten die steigenden Preise in der Schweiz bei den Importgütern (insbesondere für Erdölprodukte) und Lebensmitteln für einen leichten Anstieg des Inflationsniveaus. Die durchschnittliche Jahreststeuerung betrug 0,7%. Für 2011 erwartet die Schweizerische Nationalbank eine Teuerung von 0,4%.

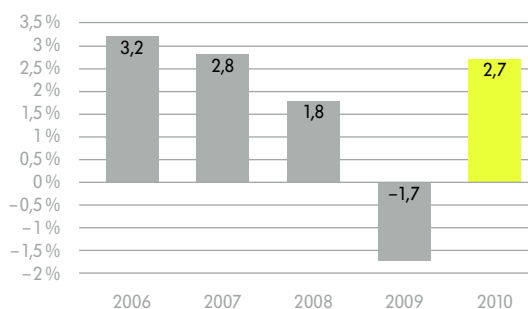
ZINSEN

Die kurzfristigen Zinsen (LIBOR-Sätze) fielen gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht um rund 10 Basispunkte, während es bei den SWAP-Sätzen rund 30 Basispunkte waren. Wenn der Schweizer Franken gegenüber dem Euro an Wert einbüsst und sich die Wirtschaft weiterhin positiv entwickelt, ist eine Zinserhöhung der Nationalbank in der zweiten Jahreshälfte 2011 wahrscheinlich.

AKTIENMARKT

Nach einem volatilen Start der Schweizer Aktien im Börsenjahr 2010 wurde es im Verlaufe der Monate eher ruhig um den SMI. Mitte April erreichte dieser den Jahreshöchststand bei 6991 Punkten. Auf das Hoch folgte in den kommenden Monaten der rasche Rückgang, der Anfang Juli im Jahrestiefstand bei 5935 Punkten resultierte. Im Vergleich zu den Vorjahren kann jedoch trotz vieler Kursschwankungen über das Jahr hinweg von einem Nullsummenspiel gesprochen werden.

BIP SCHWEIZ, VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN PROZENTEN





WASSERWELTEN GÖSCHEHEN

Die Natur als Klassenzimmer: In den Wasserwelten Göschenen lernen die Kinder, komplexe Zusammenhänge zwischen Natur und Technik hautnah und auf anschauliche Weise zu begreifen.

WIRTSCHAFT URI

AUF EIN SCHWIERIGES 2009 FOLGTE 2010 EIN JAHR, DAS MIT POSITIVEN ENTWICKLUNGEN AUFWARTEN KONNTE. PROFITIEREN DURFTEN DAVON VOR ALLEM DAS BAUGEWERBE UND DER INDUSTRIESEKTOR. DIE KRÄFTIGE STEIGERUNG DES REALEN BRUTTO-INLANDSPRODUKTS WIDERSPIEGELT ABER AUCH GRUNDSÄTZLICH EIN BREIT ABGESTÜTZTES WACHSTUM DER URNER WIRTSCHAFT.

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN

Die Erwartungen an den konjunkturellen Aufschwung im Kanton Uri waren nach dem starken Einbruch im Jahr 2009 hoch. Mit einer Zunahme der realen Urner Wertschöpfung um 5,1 % wurden sie dennoch bei Weitem übertroffen. Uri liegt damit deutlich über dem Schnitt der Schweiz und Zentralschweiz. Für 2011 prognostiziert BAKBASEL das Wachstum im Kanton wieder etwas tiefer, aber dennoch sehr erfreulich bei + 3,4 %.

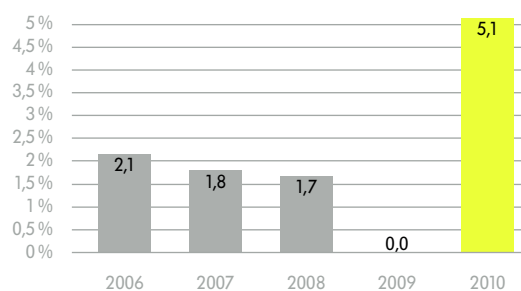
Uri blieb 2010 von einem hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit als Folge der weltweiten Wirtschaftskrise verschont. So konnte ein kontinuierlicher Rückgang der Arbeitslosenzahlen im Kanton beobachtet werden. Dazu beigetragen haben dürfte auch die von vielen Betrieben eingeführte Kurzarbeit.

BAUGEWERBE UND INDUSTRIESEKTOR

Gewinner in diesem Jahr war vorderhand das Baugewerbe. Die Grossbaustellen Tourismusresort Andermatt und NEAT sowie Projekte im Bereich Hochwasserschutz und Strassenbau sorgten für einen regelrechten Bauboom, der schweizweit in dieser Form einzigartig war. Auch der Industriesektor verzeichnete aufgrund der hohen Auslandnachfrage ein erfolgreiches Jahr. Besonders erfreulich entwickelte sich der Export im Bereich Gummi- und Kunststoffwaren, dieser konnte von Januar bis September 2010 um mehr als 20 % gesteigert werden.

Der aktuell starke Franken dürfte jedoch im kommenden Jahr zunehmend Probleme im Exportsektor verursachen. Es ist daher mit einer Abnahme der Exportdynamik im Kanton Uri zu rechnen.

BIP URI, VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN PROZENTEN



TOURISMUS

Der erhebliche Rückgang der Logiernächte im gesamten Kantonsgebiet ist ein Indikator für den starken Zusammenhang zwischen Wirtschaftskrise und Tourismus. So hat die Krise 2010 erneut ihre Spuren hinterlassen. Die Logiernächte gingen um 3,6 % zurück und führen damit den vorherrschenden Stagnationstrend fort. Der starke Franken gegen Ende des Jahres traf das Urner Gastgewerbe aufgrund des hohen Anteils an europäischen Touristen besonders stark.

Die Situation dürfte vorerst unverändert bleiben. Mittelfristig erhoffen sich Expertinnen und Experten aber positive Impulse aus dem Tourismusresort Andermatt, die entscheidend zu einer Erholung der Tourismusbranche im Kanton beitragen könnten.

ENERGIE- UND WASSERBRANCHE

Mit den zahlreichen Grossbaustellen im Kanton ist die Nachfrage nach Energie nach wie vor hoch und die stetige Erweiterung der Kraftwerke auf Kantonsgebiet ein Resultat davon. Für die Wertschöpfungen im Urner Energie- und Wassersektor wird für 2011 ein Wachstum von 5 % erwartet.

VISION UND STRATEGIE

DIE URNER KANTONALBANK WILL IHRE KUNDINNEN UND KUNDEN DERART GUT BERATEN UND BETREUEN, DASS SIE DIE BANK AKTIV WEITEREMPFEHLEN.

Die Urner Kantonalbank konzentriert sich in ihrer Geschäftstätigkeit auf drei Kernbereiche:

- massgeschneiderte Finanzierungslösungen für Private
- umfassende Anlagen- und Vorsorgelösungen
- starke Partnerin für KMU

Vision, Strategie und operative Umsetzung der Urner Kantonalbank



VISION

Die Urner Kantonalbank will die Bank sein, die die Bedürfnisse ihrer Kundschaft kennt. Es ist ihre Vision, die Kundinnen und Kunden derart gut zu beraten und betreuen, dass sie die Bank aktiv weiterempfehlen.

Dieser Vision wurde auch im Berichtsjahr aktiv nachgelebt, und die Bedürfnisse der Kunden wurden noch mehr ins Zentrum gestellt.

STRATEGIE

Die Vision der «Kundenbank» setzt die Urner Kantonalbank mit dem sogenannten Life-Cycle-Ansatz um. Das bedeutet, dass sie eine bedürfnisorientierte und der Lebensphase angepasste persönliche und individuelle Beratung anbietet, die auf einer kontinuierlichen Überprüfung der sich wandelnden Kundenbedürfnisse beruht. Dies für Private und KMU gleichermassen. Damit kann und soll sich die Urner Kantonalbank im Markt differenzieren.

OPERATIVE UMSETZUNG

Die Vision der «Kundenbank» und die daraus abgeleitete Strategie der Differenzierung bedürfen in der operativen Umsetzung einer strukturierten Marktbearbeitung sowie schlanker Prozesse. Diese Ziele kann die Urner Kantonalbank aber nur mit optimal ausgebildeten, engagierten und lösungsorientiert agierenden Mitarbeitenden erreichen, die in regelmässigem und persönlichem Kontakt zu den Kundinnen und Kunden stehen.

AUSBLICK 2011

Nach Abschluss der Periode 2007–2010 wurde die strategische Ausrichtung der Urner Kantonalbank neu überprüft. Abgestützt auf eine repräsentative Umfrage bei 5000 Kundinnen und Kunden haben der Bankrat und die Geschäftsleitung beschlossen, die eingeschlagenen strategischen Wege weiterzuverfolgen und an der Vision «Kundenbank» festzuhalten.

Über die aufgefrischte Strategieausrichtung wird im Geschäftsbericht 2011 an dieser Stelle berichtet.



HAUS FÜR KUNST URI

Kunst zum Anfassen: Im «Grossundkleinrundgang» setzen sich Kinder auf spielerische Art mit künstlerischem Schaffen auseinander oder werden gleich selber zu Künstlerinnen und Künstlern.



WETTBEWERBSUMFELD

DIE REGULIERUNGSWELLE ALS FOLGE DER FINANZKRISE FORDERT DIE FINANZBRANCHE WEITERHIN, INSBESONDERE AUCH DIE KLEINEN FINANZINSTITUTE. SPÜRBAR IST DIE ERNEUT INTENSIVIERE BEARBEITUNG DES LOKALEN MARKTES DURCH DIE GROSSBANKEN.

Die Urner Kantonalbank sieht sich zunehmend mit der Thematik hoher Fixkosten konfrontiert. Insbesondere der Aufwand für Aufgaben der Compliance im Zusammenhang mit der Besteuerung von Vermögen von Kunden mit Domizil im Ausland nimmt laufend zu. Auch die zusätzlich erlassenen Regulatorien bezüglich Steuerabkommen mit anderen Ländern anlässlich der Finanzkrise stellen eine grosse Herausforderung dar. Die Prüfung von weiteren Kooperationen soll diesem Trend entgegenwirken.

BANKENUMFELD 2010

Mit der Finanzkrise haben sich die Interessen und Verhältnisse im lokalen Markt neu verteilt. Für die Urner Kantonalbank geht diese Veränderung vorderhand mit einem wachsenden Margendruck einher. Die Prognosen, die dem Kanton Uri in den kommenden Jahren ein starkes wirtschaftliches Wachstum ausweisen, tragen zusätzlich dazu bei, dass die Bearbeitung des lokalen Marktes, insbesondere der Klein- und Mittelbetriebe, für die Mitbewerber im Kanton an Attraktivität gewinnt.

AUSBLICK 2011

Die Urner Kantonalbank strebt für das Jahr 2011 ein Wachstum an, das zumindest demjenigen der lokalen Wirtschaft entspricht. Damit will sie die Chance nutzen, am überdurchschnittlichen Wachstum der Region zu partizipieren. Schlanke Prozesse und weitere Kooperationen, insbesondere mit Kantonalbanken, werden geprüft respektive angestrebt. Diskussionen um Steuergesetz und Bankregulierung werden die Bankbehörden auch 2011 beschäftigen.

BEREICH UNTERNEHMENSLEITUNG

IM BEREICH DER UNTERNEHMENSLEITUNG WERDEN DIE RESULTATE DER GESAMTSTEUERUNG ANALYSIERT, GEWERTET UND KOMMENTIERT. DER WECHSEL AN DER SPITZE DES BEREICHES STELLTE EIN ZENTRALES EREIGNIS IM BERICHTSJAHR DAR.

DIENSTLEISTUNGEN UND MITARBEITENDE

In der Unternehmensleitung sind die Bereiche Finanzen, Marketing, Personal sowie Recht/Compliance zusammengefasst. Insgesamt werden hier 20 Mitarbeitende sowie 2 Lernende beschäftigt. Seit Mai 2010 steht der Bereich unter der Führung von Urs Traxel, Vorsitzender der Geschäftsleitung.

FINANZEN

Eine besondere Bedeutung kam im aktuellen Umfeld dem Team Treasury & RiskControlling zu. So galt es einerseits die Zinsrisiken in definierten Bandbreiten zu halten, ohne die Marge zu sehr zu belasten, und andererseits über adäquate Limiten und ein proaktives Monitoring Gefahren in Bezug auf die Risikotragfähigkeit laufend zu beurteilen. Daneben lag der Fokus im Berichtszeitraum auf Produktivitätsfortschritten, dem Redesign des Risikoreportings und der Weiterentwicklung der Gesamtbanksteuerung.

MARKETING

KABI-Konto

In Kooperation mit der Schwyzer Kantonalbank hat die UKB im vergangenen Oktober das Kinder-Sparprogramm KABI eingeführt und damit das bestehende Programm Feeni abgelöst. Das neue Maskottchen KABI wurde anlässlich eines Konzertes von «Caroline und die Superhasen» im Altdorfer Winkel einer begeisterten Schar von Kindern vorgestellt. Mit einem attraktiven Prämiensystem und emotionalen Zusatzleistungen sollen Kinder bis 14 Jahre mit KABI auf spielerische Art und Weise zum Sparen animiert werden. Die positive

Resonanz veranlasste die Urner Kantonalbank dazu, das Angebot 2011 weiter auszubauen.

Homepage

Im Sommer 2010 wurde die neue Homepage aufgeschaltet. Das Bildkonzept stellt die Teams der Urner Kantonalbank in den Mittelpunkt und widerspiegelt damit den hohen Stellenwert, den Vertrauen und Kundennähe im Wertgefüge der Urner Kantonalbank einnehmen.

Durch den modernen Internetauftritt ergeben sich neue Wege zur Interaktion. Mittels Newsletter gelangen fortan aktuelle Informationen aus der Bank an interessierte Abonentinnen und Abonneten.

Werbung, Public Relations und Sponsoring

Im Sinne der Wirtschaftsförderung stand die Urner Kantonalbank auch im Berichtsjahr wieder zahlreichen kantonalen und regionalen Veranstaltungen aus den Bereichen Kultur, Sport, Gesellschaft und Wissenschaft als zuverlässige Partnerin zur Seite; unter anderem beim Innerschweizer Schwingfest Attinghausen, beim Volksmusikfestival Altdorf oder beim Theater Suworow in Andermatt. Im Rahmen dieser Engagements wurden auch Sujets für Inserat- und Plakatkampagnen der Urner Kantonalbank kreiert.

PERSONAL

Mit gezielten Massnahmen setzte die Urner Kantonalbank auch im Berichtsjahr alles daran, ihren Ruf als attraktive und zuverlässige Arbeitgeberin zu stärken. Denn nur motivierte und kompetente Mitarbeitende sind bereit, Höchstleistungen zu erbringen.

Die Erweiterung des Fachwissens und der Sozialkompetenz der Mitarbeitenden durch gezielte Aus- und Weiterbildungen stand dabei im Zentrum. Allein in externe Aus- und Weiterbildungen wurden im Berichtsjahr über 3750 Franken pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter investiert.

Anlass zur Freude gab der Ausbildungserfolg von Michelle Scheiber, Altdorf, die im Sommer 2010 ihre Lehre mit der besten kaufmännischen Berufsmaturitätsprüfung in Uri abgeschlossen hat.

Personalkennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Durchschnittlicher Personalbestand ¹	105,2	103,2	106,7	108,1	110,8
Personalbestand am Jahresende ¹	106	105	109	112	113
Ausbildungskosten in % zum Personalaufwand	1,6%	1,1%	2,0%	2,6%	2,7%
Ausbildungsplätze/Grundausbildung	13	13	13	14	13
– Lernende Kauffrau/Kaufmann	11	12	12	11	11
– Lernender Kaufmann (Berufspraktikum nach Handelsmittelschule)	1			1	
– Lernender Mediamatik	1	1	1	1	1
– Lernender Fachmann Betriebsunterhalt				1	1
Fluktuationsrate	7%	11,5%	11,3%	10%	8%
Frauenanteil					
– in Belegschaft	53,6%	54,4%	54,5%	53,6%	54,0%
– in Kader	15%	15%	17%	14%	12%
Durchschnittsalter aller Mitarbeitenden	39	39	39	38	40

¹ Lernende zu 50%

RECHT UND COMPLIANCE

Im Berichtsjahr wurden die Mitarbeitenden der Urner Kantonalbank bezüglich rechtlicher Fragen im Umgang mit Kunden geschult. Die Zusammenarbeit der Urner Kantonalbank mit den Kantonalbanken Nid- und Obwalden im Bereich der Compliance wurde neu organisiert.



VIEHSCHAU UND VIEHMARKT

Sicher kein Kuhhandel: An der Viehschau Altdorf und dem Viehmarkt Urnerboden wird eine Auswahl an Kühen und Stieren einer breiten Öffentlichkeit präsentiert – ein Plausch für Jung und Alt.



BEREICH MARKT

DIE UMFASSENDE KUNDENUMFRAGE VON ENDE JAHR STELLT DER URNER KANTONALBANK EIN ERFREULICHES ZEUGNIS AUS. DIE ERGEBNISSE WIDERSPIEGELN DIE HOHE QUALITÄT DER BERATUNGS- UND VERKAUFSPROZESSE DER KUNDENBERATERINNEN UND -BERATER. GLEICHZEITIG UNTERSTREICHEN SIE DIE WICHTIGKEIT DER BESTREBUNGEN NACH KONTINUIERLICHER ERHÖHUNG DER BERATUNGSQUALITÄT.

DIENSTLEISTUNGEN UND MITARBEITENDE

Der Bereich Markt beschäftigt insgesamt 65 Mitarbeitende, die sich auf die vier Abteilungen Private Banking/Spezialkunden, Altdorf Plus, Marktplatz/Agenturen Plus und Marktleistungen aufteilen. 45 Mitarbeitende arbeiten am Hauptsitz in Altdorf und 20 in den Agenturen Andermatt, Bürglen, Erstfeld und Schattdorf. Das Team Markt zählt 6 Lernende.

Im Oktober 2010 wurde mit Christoph Bugnon die Stelle des ehemaligen Marktleiters Urs Traxel neu besetzt.

SEHR ZUFRIEDENE KUNDINNEN UND KUNDEN

Zufriedenheit mit Leistungen und Service ist unumstritten die Basis einer langen und erfolgreichen Kundenbeziehung. Die regelmässige Prüfung der Kundenzufriedenheit ist daher ein wichtiges und unerlässliches Instrument zur Anpassung der Strukturen an die sich stetig wandelnden Kundenbedürfnisse.

Die Ende 2010 durchgeführte Befragung erfreute einerseits durch ihren guten Rücklauf und andererseits durch die positiven Ergebnisse. Die Umfrage lieferte in sämtlichen Kundengruppen ein einheitliches Bild: Die Gesamtzufriedenheit mit den Leistungen der Urner Kantonalbank ist sehr hoch. Ebenfalls geniesst die Bank über die verschiedenen Kundengruppen hinweg ein sehr gutes Image.

Nebst wertvollen positiven Rückmeldungen hat die Kundenzufriedenheitsumfrage aber auch Veränderungen in den heutigen Kundenbedürfnissen offenbart, die in einem weiteren Schritt nun genau analysiert und in die neue Strategieausrichtung mit einfließen werden. Über die genauen Ergebnisse der Umfrage und deren Integration in die neue Strategie wird der Geschäftsbericht 2011 informieren.

BERATERINNEN UND BERATER UNTER DER LUPE

Im Rahmen einer Mysteryshopping-Studie wurden im Verlauf des 2010 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Markt einer kritischen Beobachtung unterzogen. Die Resultate zeigen, dass die Beratungsphilosophie der Urner Kantonalbank von den Mitarbeitenden umgesetzt und gelebt wird. Die aus der Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse dienen als Basis für eine kontinuierliche Verbesserung der Beratungsdienstleistung.

AUSBLICK 2011

Die Urner Kantonalbank setzt alles daran, der Vision «Kundenbank» gerecht zu werden und damit für alle Urnerinnen und Urner die sichere, verlässliche und faire Partnerin für sämtliche finanziellen Anliegen und Bedürfnisse zu sein. 2011 stehen deshalb neben Anlässen im Bereich Private Banking und KMU auch wieder die Aus- und Weiterbildungen der Kundenbetreuerinnen und -betreuer im Zentrum. Als aufgeschlossene und kundennahe Bank das Vertrauen aller Urnerinnen und Urner zu gewinnen, bleibt auch 2011 das ehrgeizige Ziel der Urner Kantonalbank.

BEREICH LOGISTIK

DIE LANCIERUNG EINER NEUEN HOMEPAGE STAND IM BERICHTSJAHR GANZ IM ZENTRUM DES BEREICHS LOGISTIK.

DIENSTLEISTUNGEN UND MITARBEITENDE

Im Jahr 2010 beschäftigte der Bereich Logistik 46 Mitarbeitende, wovon 5 Lernende. Er besteht aus den Abteilungen Dienste, Informatik/Organisation, Kreditverarbeitung und Servicecenter. Die Abteilung Dienste ist für den Gebäudeunterhalt und die Sicherheit am Arbeitsplatz zuständig. Kaum ein Projekt oder eine Prozessoptimierung ist ohne Unterstützung der Informatik denkbar. Dabei stehen vor allem die Verfügbarkeit der Systeme und die Datensicherheit im Vordergrund. In der Kreditverarbeitung werden sämtliche Kredite der Bank abgewickelt.

Das Servicecenter wird in die drei Teams Frontsupport, Kundendaten und Verarbeitung unterteilt. Callcenter, elektronische Kanäle, Kartenwesen sowie Börsen- und Devisenhandel werden durch den Frontsupport unterhalten. Das Team Kundendaten bewirtschaftet die Kundenstämme und überwacht die Richtlinien zur VSB und Geldwäscherei. Für die Wertschriftenverwaltung und den Zahlungsverkehr ist das Team Verarbeitung zuständig.

NEUE HOMEPAGE WWW.URKB.CH

Nach rund fünf Jahren hat der Internetauftritt der Urner Kantonalbank ausgedient und ist nun einer frischen, attraktiven Seite gewichen. Die halbjährige Projektphase konnte im Juli mit der Aufschaltung der neuen Homepage erfolgreich abgeschlossen werden. Der neue Internetauftritt unterstreicht das Bewusstsein der Urner Kantonalbank für Moderne und Innovation. Bei der Projektumsetzung stand der Kundennutzen stets im Vordergrund. Die neue Seite hat ein positives Echo



erzielt. Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, dass ein Grossteil der professionellen externen Unterstützung durch Urner Firmen erbracht werden konnte.

AUSBLICK 2011

Als Schwerpunkt im kommenden Jahr kann der Wechsel des Rechenzentrums von Swisscom IT Services zu Eonis bezeichnet werden. Das Projekt wird im Verbund mit den Kantonalbanken von Appenzell, Glarus, Nid- und Obwalden vollzogen. Die erfolgreiche Umsetzung wird für den Sommer 2011 erwartet. Bereits im Frühjahr aber erfolgt eine Modernisierung der Infrastruktur im Bereich Telefonie. Dabei sollen Sprache, Text und Bild näher zusammengeführt werden mit dem Ziel einer Optimierung der internen Prozesse. Auch sollen die Kundinnen und Kunden einen positiven Nutzen aus der Modernisierung erfahren. Heizung, Lüftung und Klimaanlage sind ebenfalls in die Jahre gekommen und müssen erneuert werden. Im Sinne eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der Umwelt wird bei der geplanten Erneuerung auf nachhaltige Energieträger gesetzt. Vorangetrieben werden 2011 auch die Neubauprojekte der Zweigstelle Flüelen und der Agentur Schattdorf.

NACHHALTIGKEIT

NACHHALTIGKEIT WIRD BEI DER URNER KANTONALBANK GROSSGESCHRIEBEN. DAS VIELFÄLTIGE ENGAGEMENT IN VOLKSWIRTSCHAFT, GESELLSCHAFT UND UMWELT WAR AUCH IM VERGANGENEN JAHR ABBILD DES VERANTWORTUNGSVOLLEN TUNS UND HANDELNS DER URNER KANTONALBANK.

Die Urner Kantonalbank nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst und macht sich für ein nachhaltiges Handeln im Kanton Uri stark. Im Nachhaltigkeitsmanagement definiert und koordiniert sie Zielvorgaben zur systematischen Förderung und Schaffung eines Mehrwertes für die Urner Bevölkerung.

NACHHALTIGKEITSANSATZ

Die langfristige volkswirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Mitverantwortung der Bank wird im Nachhaltigkeitsansatz festgehalten. Dieser berücksichtigt die Tätigkeitsfelder Volkswirtschaftliche Leistungen, Produktnachhaltigkeit, Engagement für das Gesellschaftsleben, Leistungen als Arbeitgeberin sowie Betriebsökologie.

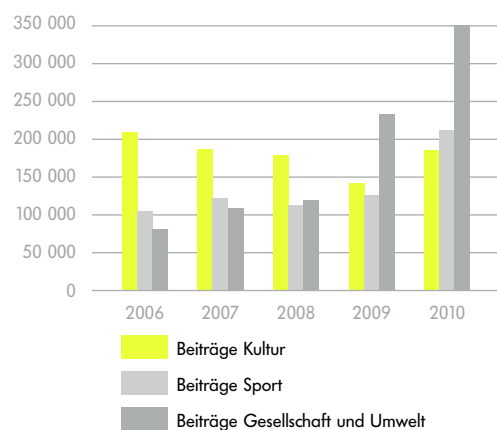
VOLKSWIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGEN

Mit 6,8 Mio. Franken schüttete die Urner Kantonalbank im Berichtsjahr trotz tieferen Gewinns die gleiche Summe aus wie im Vorjahr. Pro Urnerin und Urner (Basis 35 000) entspricht dies einem Betrag von knapp 200 Franken.

ENGAGEMENT FÜR DAS GESELLSCHAFTSLEBEN

Die Urner Kantonalbank hat sich auch 2010 sozial und gesellschaftlich stark engagiert. Mit zahlreichen Beiträgen und Sponsorings in den Bereichen Kultur, Sport, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt hat die Bank massgebend zu einem reichhaltigen Angebot an kultureller Vielfalt, attraktiven Sportaktivitäten und buntem Gesellschaftsleben im ganzen Kanton beigetragen.

GESELLSCHAFTLICHE BEITRÄGE
NACH BEREICHEN IN CHF



BETRIEBSÖKOLOGIE

Die Urner Kantonalbank legt grossen Wert auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. An den Bestrebungen zur Senkung der Verbrauchswerte wurde im Berichtsjahr festgehalten. Der frühe Kälteeinbruch im Oktober und die lange Heizperiode bis gegen Ende Mai hatten einen erhöhten Strom- und Heizenergieverbrauch zur Folge. Umgekehrt trugen die geringe Anzahl Hitzetage und die mässigen Sommertemperaturen zu einem verringerten Verbrauch an Wasser für den Betrieb der Klimaanlage bei.

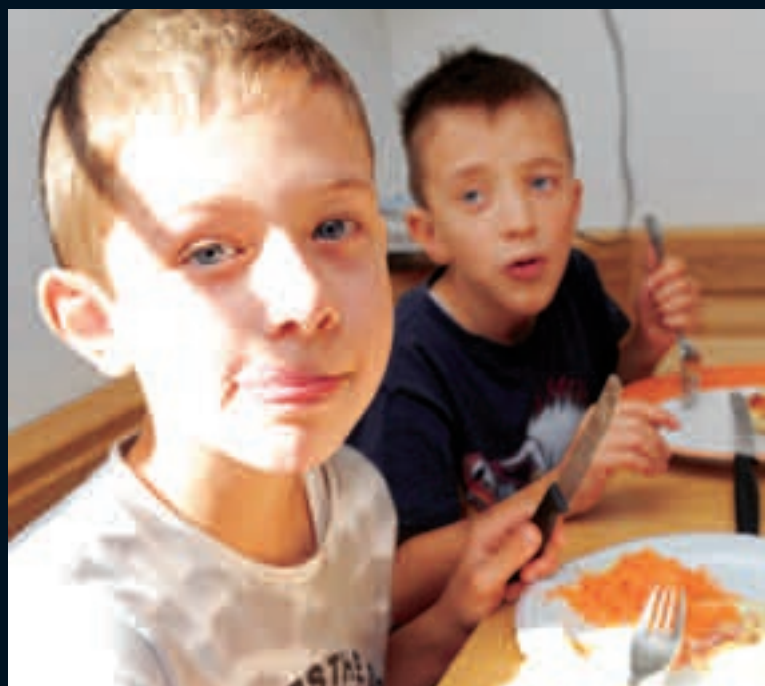
Pro MA und Jahr am Hauptsitz	2006	2007	2008	2009	2010
Stromverbrauch in kWh	3754	3917	3984	4035	4091
Heizenergieverbrauch in kWh	1338	1307	1446	1421	1753
Papierverbrauch in kg	132	123	126	119	120.6
Wasserverbrauch in m ³	22.8	24.3	20.3	21.8	19.9
Abfallaufkommen in kg	195	162	160	159	153

Bereits der Minergiebau der Filiale Erstfeld zeugte von einem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Neu wird auch der gesamte Strombedarf der Filialen Altdorf, Bürglen, Flüelen, Schattdorf und Wassen mit URstrom gedeckt. Die Urner Kantonalbank setzt damit ein weiteres Zeichen für die Nachhaltigkeit.



FERIEN(S)PASS

Da machen die Herbstferien doppelt so viel Spass:
Der Ferien(s)pass ist lehrreich und vergnüglich
zugleich.



CORPORATE GOVERNANCE

DIE URNER KANTONALBANK PFLEGT EINE OFFENE INFORMATIONSPOLITIK UND PUBLIZIERT AUCH ALS NICHT BÖRSENOTIERTE, ÖFFENTLICH-RECHTLICHE ANSTALT DIE ZENTRALEN INFORMATIONEN ZUR CORPORATE GOVERNANCE GEMÄSS DEN VORGABEN DER SIX EXCHANGE REGULATION.

MASSGEBENDE RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Folgende kantonalen Erlasse bilden die rechtlichen Grundlagen für die Urner Kantonalbank:

1. Gesetz über die Urner Kantonalbank vom 2. Dezember 2001 (Rechtsbuch [RB] 70.1311)
2. Verordnung über die Urner Kantonalbank vom 25. September 2002 (Rechtsbuch [RB] 70.1312)

<http://ur.lexspider.com/html/70-1311.htm>

RECHTSFORM UND STAATSGARANTIE

Die Urner Kantonalbank ist eine selbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts. Der Kanton haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit deren eigene Mittel nicht ausreichen.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Die Unternehmensstruktur der Bank ist aus dem folgenden Organigramm ersichtlich.

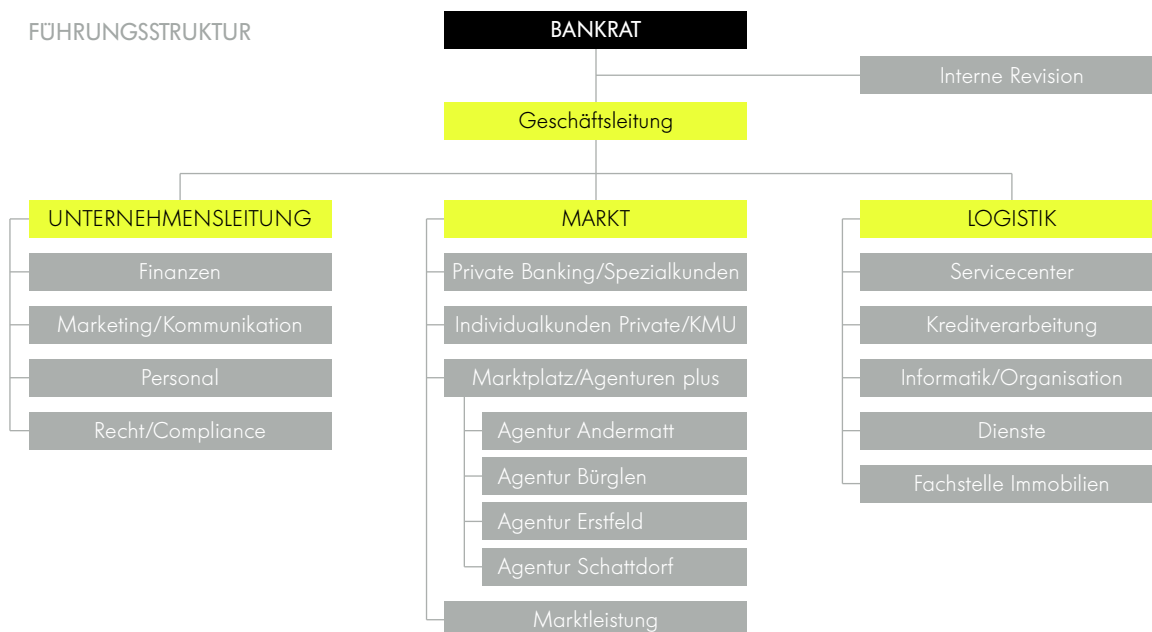
Die Urner Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform über kein stimmberechtigtes Aktienkapital und damit über keine stimmberechtigten Aktionäre. Die Mitwirkungsrechte werden ausschliesslich vom Kanton Uri ausgeübt, der 100 % des Grundkapitals von 30 Mio. Franken besitzt. Kreuzbeteiligungen bestehen keine.

KAPITALSTRUKTUR

Grund- und Partizipationskapital

Die Urner Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform nicht über Aktienkapital, sondern über ein Grundkapital in der Höhe von 30 Mio. Franken. Das Kapital wird von der Bank verzinst. Überdies erhält der Kanton im Rahmen der Gewinnausschüttung einen Anteil des Reingewinns. Von der gesetzlichen Möglichkeit, Partizipationsscheine auszugeben, wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

FÜHRUNGSSTRUKTUR



Bedingtes und genehmigtes Kapital

Der Landrat bewilligte 1993 eine Aufstockung des Grundkapitals von 25 Mio. Franken auf 35 Mio. Franken. In der Folge wurde das Grundkapital auf 30 Mio. Franken erhöht. Die zusätzlich genehmigten 5 Mio. Franken wurden nie in Anspruch genommen.

Veränderungen des Grundkapitals

Während der letzten drei Berichtsjahre gab es keine Veränderung des Grundkapitals.

BANKRAT

Das Kantonalkbankgesetz (<http://ur.lexspider.com/html/70-1311.htm>) verwendet anstelle des Begriffs «Verwaltungsrat» denjenigen des «Bankrates».

Mitglieder des Bankrates und deren Tätigkeiten und Interessenbindungen

Sämtliche Mitglieder des Bankrates der Urner Kantonalkbank sind Schweizer Staatsangehörige und haben ihren Wohnsitz im Kanton Uri. Aufgrund der geltenden aufsichtsrechtlichen Normen darf kein Bankratsmitglied exekutive Funktionen wahrnehmen. Alle Mitglieder des Bankrates sind unabhängig im Sinne des Rundschreibens 08/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsratsgremien von kotierten Gesellschaften.

Wahl und Amtszeit des Bankrates

Der Bankrat der Urner Kantonalkbank besteht aus sieben Mitgliedern, die vom Landrat für die Amtsdauer vom 1. Juni 2008 bis 31. Mai 2012 gewählt sind. Der Landrat wählt auch das Präsidium. Im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selbst. Es besteht keine Amtszeitbeschränkung. Nicht als Bankrat wählbar sind Personen, die der Geschäftsleitung der Bank angehören, für ein anderes dem Bundesgesetz über die Banken

und Sparkassen unterstelltes Unternehmen oder Finanzinstitut in Organstellung, als Arbeitnehmer oder Revisor tätig sind oder Mitglied einer ernerischen Gerichts- bzw. einer Steuerbehörde sind. In der nachfolgenden Übersicht über die Bankratsmitglieder sind auch die Informationen bezüglich der erstmaligen Wahl und der verbleibenden Amtsdauer integriert.

Interne Organisation

Bankrat

Der Bankrat ist das oberste Organ der Bank. Er nimmt in erster Linie strategische Aufgaben wahr, indem er die Grundsätze der Geschäftspolitik festlegt und den Rahmen für die Geschäftstätigkeit absteckt. Er erlässt die hierfür erforderlichen Grundlagen in Form von Reglementen, überwacht deren Handhabung und übt die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung aus. Der Bankrat ist beschlussfähig, wenn mindestens vier Mitglieder anwesend sind. Herrscht Stimmgleichheit bei einem Sachgeschäft, zählt die Stimme des Vorsitzenden doppelt. Herrscht Stimmgleichheit bei Wahlen, entscheidet das Los. Beschlüsse können schriftlich auf dem Zirkularweg getroffen werden, wenn die Mehrheit der Mitglieder dem zustimmt und kein Mitglied Beratung und Beschlussfassung in einer Sitzung verlangt. Zirkularbeschlüsse sind nur gültig, wenn sie einstimmig gefällt werden.

In dringenden Fällen ist das Bankratspräsidium ermächtigt, anstelle des Bankrates bzw. des Bankratsausschusses zu entscheiden. Es orientiert den Bankrat über derartige Entscheidungen möglichst rasch.

Gemäss dem Gesetz über die Urner Kantonalkbank hat der Bankrat folgende unentziehbare und unübertragbare Aufgaben:

- Beaufsichtigung und Kontrolle der Geschäftsführung der Bank. Ihm untersteht die Interne Revision;
- Sicherstellung des Vollzugs der Anordnungen der Eidgenössischen Bankenkommission;
- Wahl des Vizepräsidiums des Bankrates, des zusätzlichen Mitglieds des Bankratsausschusses, der Geschäftsleitungsmitglieder, der Leitung der Internen

MITGLIEDER DES BANKRATES

Personalien	Position	Erstmalige Wahl	Ausbildung, berufliche Tätigkeit	Wesentliche Interessenbindungen
Stadler Hansruedi Dr. iur. 1953, Altdorf	Präsident, Mitglied des Bankratsausschusses	1996	Ausbildung: Dr. iur. Aktuelle Tätigkeit: Rechtsanwalt und Notar, selbstständig	Ständerat CVP bis 31.5.2010
Zwyssig Walter Dr. iur. 1942, Schattdorf	Vizepräsident, Mitglied des Bankratsausschusses	1996	Ausbildung: Dr. iur. Aktuelle Tätigkeit: Rechtsanwalt und Notar, selbstständig	Verwaltungsrat Cellere AG Zentralschweiz, Rotkreuz
Sommer Heini Dr. rer. pol. 1958, Altdorf	Bankratsmitglied, Mitglied des Bankratsausschusses, Vorsitzender der IT-Kommission	2000	Ausbildung: Dr. rer. pol. Aktuelle Tätigkeit: Senior Consultant Ecoplan Müller, Neuenschwander, Sommer, Suter & Walter, Bern, Geschäftsstelle Altdorf	Verwaltungsrat Auto AG Uri, Schattdorf; Gesellschafter der Ecoplan Müller, Neuenschwander, Sommer, Suter & Walter, Bern; Verwaltungsratspräsident Abwasser Uri, Altdorf
Baumann Luzia 1945, Altdorf	Bankratsmitglied, Mitglied Stiftungsrat Sparen 3a, Mitglied Vorsorgekommission Pensionskasse	2000	Ausbildung: Diplommittelschule Aktuelle Tätigkeit: im Ruhestand	Vizepräsidentin Kunstverein Uri, Altdorf
Brücker Walter Dr. phil. II 1948, Altdorf	Bankratsmitglied, Mitglied der Revisionskommission	1996	Ausbildung: Dr. phil. II Aktuelle Tätigkeit: Sekundarlehrer	Verwaltungsratspräsident Zentrum Höfli AG, Altdorf (bis 31.5.2010)
Dubacher Paul 1945, Seedorf	Bankratsmitglied	2008	Ausbildung: Handelsdiplom, Bauführerschule Aktuelle Tätigkeit: Architekt, Bauleiter	Verwaltungsrat Paul Dubacher Architekturbüro AG, Seedorf; Verwaltungsratsvizepräsident Zentrale Organisation für Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri (ZAKU), Attinghausen
Gähwiler Christoph lic. oec. HSG 1948, Andermatt	Bankratsmitglied, Vorsitzender der Revisionskommission, Mitglied der IT-Kommission	1988	Ausbildung: lic. oec. HSG Aktuelle Tätigkeit: Leiter Betagten- und Pflegeheim Ursern	Keine

- Revision, der übrigen Abteilungs- und Zweigstellenleiter sowie Compliance/Recht;
- Bestimmung der Zusammensetzung und Organisation der Geschäftsleitung;
- Festlegen von Grundsätzen zur Unternehmenspolitik, Geschäftsstrategie und zum Risikomanagement;
- Verabschiedung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts zuhanden des Landrates;
- Kontrolle des Geschäftsgangs;
- Festlegen der Entschädigungen der Bankratsmitglieder und Offenlegung derselben gegenüber der landrätlichen Kantonalbankkommission;
- Entscheid über Errichtung und Aufhebung von Geschäftsstellen;

- Entscheid über die Ausgabe von Partizipationsscheinen und die Höhe des Partizipationskapitals;
- Erteilen von Zeichnungsberechtigungen.

Neben diesen unentziehbaren und unübertragbaren Aufgaben entscheidet der Bankrat über die ihm gemäss Kompetenzenreglement vorbehaltenen Geschäfte. Dieses vom Bankrat erlassene Reglement regelt die Kompetenzen auf den Ebenen Bankrat, Bankratsausschuss, Geschäftsleitung und Geschäftsleitungsmitglieder.

Die dem Bankratsausschuss zugeordneten Kompetenzen sind unter dem Titel «Bankratsausschuss» beschrieben.



SKI- UND SNOWBOARDSCHULE
EDELWEISS, BÜRGLEN

So gelingen die ersten Gehversuche im Schnee:
In der Ski- und Snowboardschule Edelweiss erlernen
Einheimische wie Touristen den richtigen Umgang
mit der weissen Pracht.



Aufgabenteilung im Bankrat

Präsident	Dr. Hansruedi Stadler
Vizepräsident	Dr. Walter Zwysig

Bankratsausschuss

Der Bankratsausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Bankrates. Sie werden vom Bankrat aus dessen Mitte gewählt. Der Bankratsausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Mitglieder anwesend sind. Der Einsatz von Ersatzmitgliedern bei Verhinderung eines Ausschussmitgliedes ist nicht vorgesehen.

Der Bankratsausschuss hat die unmittelbare Aufsicht über die Geschäftsführung wahrzunehmen, die Geschäfte des Bankrates vorzubereiten und diesem darüber Antrag zu stellen sowie den Vollzug der Beschlüsse des Bankrates anzuordnen und zu überwachen.

Präsident	Dr. Hansruedi Stadler
Vizepräsident	Dr. Walter Zwysig
Mitglied	Dr. Heini Sommer

Kommissionen

Zur Vertiefung des Meinungsbildungsprozesses bedeutender Beschlussgeschäfte hat der Bankrat aus seinen Mitgliedern zwei ständige Kommissionen bestellt: die Revisionskommission und die IT-Kommission.

Revisionskommission

Die Revisionskommission ist einerseits für die Überwachung der Integrität der finanziellen Berichterstattung sowie deren Internem Kontrollsystem zuständig. Andererseits ist sie für die Kontrolle der Unabhängigkeit und der Leistung der Internen und externen Revision verantwortlich. Im Sinne eines Audit Committees ist die Revisionskommission zudem für die Revisionsplanung und die Koordination der Internen und externen Revision zuständig. Die Kommission tritt regelmässig zusammen und erstellt jährlich zuhanden des Bankrates einen Bericht über ihre Tätigkeit.

Vorsitz: Christoph Gähwiler

Mitglied: Dr. Walter Brücker

IT-Kommission

Die IT-Kommission dient dem Bankrat als Fachausschuss zur Begleitung von IT-Geschäften sowie bei deren Beratung und Beschlussfassung im Bankrat. Dazu zählen insbesondere das Festlegen der mittel- bis langfristigen IT-Strategie der Urner Kantonalbank, die Verabschiedung von Jahresprogramm und Budget im IT-Bereich sowie die Genehmigung der Jahresrechnung IT, die Genehmigung von strategisch bedeutsamen Verträgen im IT-Bereich (z. B. Kooperationen mit anderen Kantonalbanken, Rechenzentrum). Zudem kommt der IT-Kommission die Aufgabe zu, den Bankrat kontinuierlich über wichtige bankinterne und bankexterne Entwicklungen im IT-Bereich zu orientieren.

Die IT-Kommission trifft sich mindestens zweimal jährlich mit dem zuständigen Mitglied der Geschäftsleitung der Bank sowie dem Leiter Informatik zur Beratung und Vorbereitung von Budget und Rechnung sowie zum Informationsaustausch über die aktuelle IT-Situation. Weitere Sitzungen werden je nach Bedarf durchgeführt.

Vorsitz: Dr. Heini Sommer

Mitglied: Christoph Gähwiler

Ad-hoc-Kommissionen

Der Bankrat kann für die Vorbereitungen und Ausführungen seiner Beschlüsse auch Ad-hoc-Kommissionen bilden. Diese bereiten aus ihrem Aufgabengebiet Berichte und Anträge an den Bankratsausschuss und allenfalls an den Bankrat vor.

Arbeitsweise des Bankrates und des Bankratsausschusses

Das Präsidium lädt die Mitglieder des Bankratsausschusses bzw. des Bankrates jeweils unter Angabe der Traktanden ein. Beschlussgrundlage bilden gewöhnlich

schriftliche Anträge oder Berichte, die vor den Sitzungen eingesehen werden können. Über den Sitzungsverlauf wird Protokoll geführt. Bankrat und Bankratsausschuss tagen in der Regel monatlich. 2010 fanden je zwölf ordentliche Bankrats- und Bankratsausschusssitzungen sowie eine ausserordentliche Bankratsitzung statt.

Über die Verhandlungen des Bankratsausschusses und der Kommissionen orientieren sich die Mitglieder des Bankrates durch Einsichtnahme in die Protokolle und durch die Berichterstattung des Bankratspräsidiums.

Weiterbildung

Der Bankrat bildet sich an mindestens zwei Tagen im Jahr weiter, indem er sich bestimmten Themen vertieft annimmt. Dazu werden Interne und externe Referenten aufgeboden. Im April 2010 erfolgte eine Risikoanalyse über die Auswirkungen des Tourismusresorts Andermatt auf die Bank. Im September 2010 wurde die Überarbeitung der Strategie an die Hand genommen. Im Rahmen des genehmigten Budgets hat jedes Bankratsmitglied zudem die Möglichkeit, externe Seminare zu besuchen.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Bankrat wird an seinen Sitzungen von der Geschäftsleitung bzw. dem vorberatenden Bankratsausschuss über den Geschäftsgang mündlich und schriftlich informiert. Geschäftsleitung, Bankratsausschuss und Bankrat erhalten jeweils identische Unterlagen. In Form von Monats- und Quartalsrapporten wird in unterschiedlicher Tiefe über die wichtigsten Kennzahlen der einzelnen Bereiche informiert. Insbesondere Volumenentwicklungen, Zinsmarge/indifferente Erfolge sowie Zinsänderungs- und Kreditrisiken werden im Detail besprochen. Dadurch können sich Bankratsausschuss und Bankrat einen Überblick über den Geschäftsgang und die zu erwartenden Entwicklungen machen. Zusätzlich erfolgt vierteljährlich eine gezielte Information und Analyse der Risikosituation in Form

eines RiskReports. Der Inhalt dieses RiskReports wird laufend überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst. Schliesslich wird der Bankrat auch regelmässig über den Stand der von ihm jährlich neu vorgegebenen strategischen Zielsetzungen informiert. Dies geschieht über das Instrument der Balanced Scorecard (BSC).

Die Interne Revision ist organisatorisch direkt dem Bankratspräsidium unterstellt und arbeitet unabhängig vom täglichen Geschäftsgeschehen. Sie führt in Absprache mit der externen Revisionsstelle in allen Organisationseinheiten der Bank Prüfungshandlungen durch und informiert den Bankrat und die externe Revisionsstelle in Form von schriftlichen Berichten über die Prüfungsergebnisse.



URNER ABENDLÄUFE

Lauffieber wirkt ansteckend: Die Urner Abendläufe am Weg der Schweiz bringen alle auf die Beine – ob Jung oder Alt.

GESCHÄFTSLEITUNG

Der Geschäftsleitung obliegt die Führung der Bank. Sie ist verantwortlich für die Organisation des Geschäftsbetriebes und entscheidet über alle Geschäfte, die nicht durch die Gesetzgebung einem anderen Organ zum Entscheid übertragen sind. Die hierfür erforderlichen Grundlagen erlässt sie in Form von Weisungen. Der Geschäftsleitung sind insbesondere folgende Kompetenzen zugeordnet:

- Organisation des Geschäftsbetriebs und Zuteilung der Aufgaben;
- Vorbereitung und Antragstellung der vom Bankratsausschuss und Bankrat zu behandelnden Geschäfte;
- Erarbeiten von Vorschlägen zur allgemeinen Geschäftspolitik und zu den Unternehmenszielen sowie entsprechender Massnahmen;
- regelmässige Orientierung des Bankratsausschusses und des Bankrates über den Geschäftsgang;
- Vorlegen von Monatsbilanzen und Budgetvergleichen;
- Festlegen von Zinssätzen und Tarifen gegenüber der Kundschaft;
- Behandeln von Personalfragen;
- Abwickeln der Bankgeschäfte im Rahmen der vom Bankrat festgelegten Geschäftspolitik und Erlass der dazu notwendigen Geschäftsbedingungen und Weisungen;

- Entscheidung in sämtlichen operativen Geschäftsvorgängen.

Managementverträge

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind in keinen weiteren dauernden Leitungs- und Beratungsfunktionen tätig. Sie üben weder amtliche Funktionen noch politische Ämter aus.

Es bestehen keine Managementverträge.

Mitglieder der Geschäftsleitung

In der Geschäftsleitung der Urner Kantonalbank kam es im Jahr 2010 zu personellen Wechseln. Peter Zraggen, Vorsitzender der Geschäftsleitung, schied infolge vorzeitiger Pensionierung auf Ende Juli 2010 aus der Bank aus. Als sein Nachfolger wurde per 1. Mai 2010 der bisherige Bereichsleiter Markt bei der Urner Kantonalbank, Urs Traxel, gewählt. Am 1. September 2010 stiess Christoph Bugnon als neuer Bereichsleiter Markt zur Urner Kantonalbank. Somit setzt sich die Geschäftsleitung aus folgenden drei Personen zusammen:

MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Personalien	Position	Mitglied seit	Ausbildung	Wesentliche Interessenbindungen
Traxel Urs 1959, Erstfeld	Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung Bereichsleiter Unternehmensleitung	2008	Bankkaufmann; Executive Master of Banking (HSW Luzern und IFZ Zug)	
Gisler Richard lic. iur. 1951, Altdorf	Direktor Bereichsleiter Logistik Delegierter Arbeitgeber und Präsident Vorsorgekommission	1997	lic. iur., Anwalt und Notar; SKU (Schweiz. Kurs für Unternehmensführung)	
Bugnon Christoph 1964, Altdorf/Dagmersellen	Direktor Bereichsleiter Markt	2010	Bankkaufmann; eidg. Fachausweis Finanz- und Marketingplaner; eidg. dipl. Verkaufs- und Marketingleiter	Albert von Tschärner-Stiftung, Luzern, Stiftungsratsmitglied

ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Die Entschädigungen der Bankratsmitglieder richten sich nach dem entsprechenden Reglement des Bankrates. Ausgerichtet werden feste Entschädigungen, Sitzungsgelder und Spesen. Die Mitglieder des Bankrates erhalten keinerlei Vergünstigungen, keine Vorsorgeleistungen im Rahmen des BVG, keine Bonuszahlungen oder Erfolgsbeteiligungen und keine Indexierung ihrer Entschädigung.

Entschädigungen an amtierende Organmitglieder Bankrat

Dem Bankpräsidium steht im Jahr eine fixe Entschädigung von 50 000 Franken zu. Das Vizepräsidium erhält 30 000 Franken und das dritte Mitglied des Bankratsausschusses 25 000 Franken. Alle übrigen Mitglieder des Bankrates werden mit je 18 000 Franken pro Jahr entschädigt. Abgangsentschädigungen an ausscheidende Bankratsmitglieder sind keine vorgesehen.

Die Bruttoentschädigung an die Mitglieder des Bankrates im Geschäftsjahr 2010 betrug insgesamt 373 794 Franken.

Geschäftsleitung

Die Vergütungen an die Geschäftsleitungsmitglieder bestehen aus einem Grundgehalt, einer Erfolgsbeteiligung und einer Leistungshonorierung. Die Erfolgsbeteiligung ist abhängig vom Geschäftsergebnis. Die Leistungshonorierung berechnet sich aufgrund der Zielerreichung des jeweiligen Geschäftsleitungsmitglieds und macht maximal 20% des Grundgehalts aus. Die Höhe der Gesamthonorierung variiert demnach von Jahr zu Jahr. Sie betrug im Jahr 2010 insgesamt 1 123 488 Franken.

KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES BANKRATES UND DER GESCHAFTSLEITUNG

Die Kredite an die Mitglieder des Bankrates und der Geschäftsleitung betragen per Stichtag 31. Dezember 2010 3 638 000 Franken. Die Mitglieder des Bankrates erhalten keine Vergünstigungen bei Krediten.

MITWIRKUNGSRECHTE DES KANTONS URI

Der Kanton Uri nimmt seine Aufsichtsfunktion durch die vom Landrat gewählten Mitglieder des Bankrates und der Kantonalbankkommission wahr. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre (aktuelle Legislatur 1. Juni 2008 bis 31. Mai 2012). Im Berichtsjahr kam es zu personellen Wechseln in der Kantonalbankkommission. Bis dahin bestand die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

Präsident	Othmar Zraggen
Mitglieder	Stephan Kempf
	Roger Schillig
	Beatrice Bünter
	Urban Camenzind

Seit 1. Juli 2010 setzt sie sich wie folgt zusammen:

Präsident	Urban Camenzind
Mitglieder	Dr. Franz-Xaver Brücker
	Beatrice Bünter
	Roger Schillig
	Christian Schuler

Die Kommission prüft, ob die Jahresrechnung und die allgemeine Geschäftspolitik der Bank den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Sie erstattet dem Landrat Bericht und beantragt, die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht zu genehmigen oder zurückzuweisen. Der Landrat wählt auch die externe Revisionsstelle.

REVISIONSSTELLE

Dauer des Mandats und der Amtsdauer des leitenden Revisors

PricewaterhouseCoopers AG (früher Revisa AG) Luzern ist seit 1953 bankengesetzliche Revisionsstelle der Urner Kantonalbank. Der Mandatsleiter, Markus Schmid, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer, zeichnet seit dem Geschäftsjahr 2005 für das Revisionsmandat verantwortlich.

Revisionshonorar

PricewaterhouseCoopers stellte der Urner Kantonalbank im Berichtsjahr 176 464 Franken inklusive MWST für ordentliche Revisionsdienstleistungen in Rechnung. Zusätzlich verrechnete die bankengesetzliche Revisionsstelle 8823 Franken für Spezialprüfungen. Der Kostenanteil der Bank für die IT-Revision (Finnova) belief sich auf 12 594 Franken. Die Revisionshonorare beliefen sich im Berichtsjahr somit total auf 197 881 Franken.

Zusätzliche Honorare

Im Berichtsjahr wurden keine zusätzlichen Honorare, insbesondere keine Beraterhonorare, in Rechnung gestellt.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Jahresprogramm der Internen Revisionsabteilung wird nach erfolgter Absprache mit der externen Revisionsstelle und dem Bankpräsidium erstellt. Die Revisionskommission prüft das Jahresprogramm der Internen Revision. Jährlich wird ein Tätigkeitsbericht zuhanden des Bankrates erstellt. Der externe Prüfungsbericht wird von der Revisionsstelle gemeinsam mit dem Bankpräsidium, der Revisionskommission, der Geschäftsleitung und der Internen Revision vorbesprochen und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

INFORMATIONSPOLITIK

Die Urner Kantonalbank publiziert den Jahresabschluss jeweils im Januar an einer Medienkonferenz. Im Juli wird das Halbjahresergebnis veröffentlicht.

Der Geschäftsbericht erscheint gedruckt und online im April in deutscher Sprache. Er wird an den Landrat, öffentlich-rechtliche Körperschaften, kantonale Institutionen, alle Kantonalbanken und den Verband der Kantonalbanken, an die Wirtschaftsmedien sowie an Kunden und Interessierte versandt. Weitere Medienmitteilungen erfolgen je nach Aktualität und Bedarf. Die Mitarbeitenden werden jeweils vor den externen Anspruchsgruppen informiert. Zu diesem Zweck wird das Intranet als interne Informationsplattform eingesetzt.

Weitere Informationen rund um die Urner Kantonalbank können unter www.urkb.ch nachgelesen werden.

Informationsbeauftragter der Urner Kantonalbank ist Urs Traxel, Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung, urs.traxel@urkb.ch, Telefon +41 41 875 63 30.

Die wichtigsten Termine

- Jahresabschluss: 31. Dezember
- Bekanntgabe Jahresergebnis an der Medienkonferenz: Ende Januar
- Ablieferung an Kanton: Anfang Februar
- Geschäftsbericht: April
- Halbjahresabschluss: 30. Juni
- Herausgabe Halbjahresabschluss: Ende Juli



ORCHESTERVEREIN ERSTFELD

Gelebte Tradition: Seit 60 Jahren trägt der Orchester-
verein Erstfeld zur Kulturvielfalt in Uri bei.

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

ERFOLG

Von den vier Geschäftssparten haben das Zinsen- und das Handelsgeschäft sowie die übrigen Aktivitäten tiefere und das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft höhere Ergebnisbeiträge geliefert.

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Die Verschuldenskrise der europäischen Staaten führte zu einer Flucht in Sicherheit, was anhaltend tiefe Zinsen zur Folge hatte. Die UKB bewegte sich praktisch während des gesamten Jahres 2010 im Tiefzinsszenario, was mit einem anhaltenden Druck auf die Zinsmarge einherging.

Der Zinserfolg fiel mit 29,3 Mio. Franken um 0,8 Mio. (-2,6%) unter Vorjahr aus. Einerseits hatte das eingetretene Tiefzinsszenario tiefere Erträge (Abschlüsse und Verlängerungen zu tieferen Konditionen) und nochmals höhere Absicherungskosten zur Folge. Andererseits konnte der Ertragsrückgang durch die tieferen Refinanzierungskosten der Passivseite nicht ganz wettgemacht werden. Auch das Volumenwachstum von 2,6% (Vorjahr +4,2%) reichte nicht aus, um die Margenverengung zu kompensieren. Der Anteil des Zinserfolgs am Bruttoerfolg beträgt 74% (Vorjahr 73%).

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft hat um 4,3% auf 8,2 Mio. Franken zugenommen (Vorjahr: Abnahme von 9,7%). Damit ist der negative Trend der letzten zwei Jahre gebrochen. Die Verbesserung ist primär höheren Bestandespflegekommissionen sowie höheren Kontoführungsspesen zuzuschreiben. Die Kundenaktivitäten blieben verhalten, was angesichts der anhaltenden Unsicherheit und der teilweise erratischen Börsenentwicklung nicht überrascht. Der Anteil des Kommissionsgeschäfts am Bruttoerfolg beträgt 21% (Vorjahr 19%).

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Das Handelsergebnis fiel mit 1,1 Mio. Franken um 0,7 Mio. (-37%) tiefer aus als im Vorjahr. Die massiven Wertverluste auf EUR (-15,7%) und USD (-9,6%) beeinträchtigten die Bewertungen des Devisen- und Sortenbestandes wie auch der in EUR gehaltenen Wertpapiere.

Der Wertschriftenhandelsbestand zu Marktwerten betrug per 31.12.2010 3,5 Mio. Franken (Vorjahr 7,1 Mio.).

Übriger ordentlicher Erfolg

Der übrige ordentliche Erfolg reduzierte sich um 0,5 Mio. Franken. Der Rückgang ist insbesondere auf den um 571 000 Franken tieferen Beteiligungsertrag zurückzuführen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. Franken bzw. 4,4% auf 15,4 Mio. Damit beläuft sich der Personalaufwand auf 67% des Geschäftsaufwandes. Der grösste Teil der Zunahme ist bedingt durch die überdurchschnittliche Anzahl vorzeitiger Pensionierungen. Ebenfalls zu Buche schlugen die Kosten der externen Begleitung zur Evaluation des neuen Marktleiters. Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand erhöhte sich von 108,1 auf 110,8 Vollzeitstellen.

Sachaufwand

Der Sachaufwand konnte wie bereits im Vorjahr weiter reduziert werden, nämlich von 7,8 Mio. Franken auf 7,6 Mio. (-3,2%). Die Einsparungen erfolgten beim Dienstleistungsaufwand, der Informatik und der Werbung.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Die Abschreibungen betragen 1,4 Mio. Franken (Vorjahr 2,7 Mio.). Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen als Folge des Auslaufens der letzten Abschreibungstranche der IT-Migration des Jahres 2007 und tieferer Abschreibungen auf Beteiligungen.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 2,2 Mio. Franken gegenüber 1,5 Mio. im Vorjahr (+ 47,7%). Davon wurden für 1,9 Mio. Franken Wertberichtigungen gebildet, im Umfang von 100 000 Franken wurden Verluste ausgebucht, für die keine Wertberichtigungen bestanden und 200 000 Franken dienten der ordentlichen Dotierung der Rückstellung für operationelle Risiken. Trotz des Anstiegs der Risikokosten, mit dem wir nach einer langanhaltenden Periode sehr tiefer Ausfälle gerechnet haben, bewegen sich diese nach wie vor unter dem langjährigen Durchschnitt.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Der ausserordentliche Erfolg von -3 Mio. Franken setzt sich zusammen aus einem ausserordentlichen Ertrag von 6,1 Mio., der sich aus der Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken von 6 Mio. sowie einem übrigen ausserordentlichen Ertrag von 100 000 Franken ergibt, und einem ausserordentlichen Aufwand von 9,1 Mio., wovon 6 Mio. zur Äufnung der vom Bankrat beschlossenen Beitragsfonds Urner Wirtschaft und Urner Gesellschaft verwendet und 3,1 Mio. wiederum den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen wurden.

Die Auflösung der Reserve diente also vollumfänglich der Bildung zweier Fonds in den sonstigen Passiven zur Unterstützung der Urner Volkswirtschaft und der Förderung von Kultur, Sport und gemeinnützigen Projekten im Kanton Uri.

Gewinn

Der in diesem anspruchsvollen Umfeld erarbeitete Bruttogewinn beträgt für das Jahr 2010 16,6 Mio. Franken, was einem Rückgang zum Vorjahr von 2 Mio. oder 10,7% entspricht. Das tiefere Ergebnis ist im Wesentlichen auf den im Vergleich zum Vorjahr tiefen Zins-, Handels- und übrigen ordentlichen Erfolg zurückzuführen, während sich das Kommissionsgeschäft gegenläufig entwickelte.

Der betriebliche Gewinn, der um Abschreibungen sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen vermindert ist, erreichte 13 Mio. Franken (Vorjahr 14,4 Mio.) und erlaubte eine Einlage in die Reserven für allgemeine Bankrisiken von 3,1 Mio. Franken (Vorjahr 5,9 Mio.), womit sich die Eigenkapitalquote von 9,8% im Jahr 2009 auf nun 9,5% verminderte.

Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf 6,0% (Vorjahr 7,4%), womit die in der Strategieperiode 2007-2010 anvisierte Zielrendite von 10% klar verfehlt wurde. Während die Eigenkapitalausstattung der Bank weiterhin sehr solide ist, erachten Bankrat und Geschäftsleitung die Rentabilität, ungeachtet des aktuell eher widrigen Marktumfeldes, als ungenügend; für die kommende Strategieperiode sind entsprechende Korrekturen vorgesehen.

Verzinsung des Dotationskapitals und Ablieferung an den Kanton

Die Ausschüttung an den Kanton setzt sich zusammen aus der Verzinsung des Dotationskapitals von 0,92 Mio. Franken (Vorjahr 0,94 Mio.) und einer unveränderten Gewinnablieferung von 6,8 Mio. Die trotz des tieferen Ergebnisses unveränderte Gewinnablieferung erfolgt einerseits im Sinne einer vorausschauenden und für den Eigner berechenbaren Ausschüttungspolitik und ist andererseits Zeichen eines vorsichtigen Optimismus bezüglich der Gewinnentwicklung des Jahres 2011. Die gesamte Ausschüttung im Verhältnis zum Betriebsergebnis beträgt 59% (Vorjahr 54%).

BILANZ

Kundenausleihungen

Bei anhaltend tiefen Zinsen konnten die Ausleihungen um 2,6% (Vorjahr 4,2%) gesteigert werden. Der eher verhaltene Anstieg ist das Ergebnis einer bewusst auf qualitatives Wachstum ausgerichteten Politik, andererseits aber auch das Ergebnis eines unverändert intensiven Wettbewerbs. Während die Hypothekarforderungen um 2,3% wuchsen, legten die Kundenforderungen um 4,7% zu. Der Anteil der Festhypotheken an den gesamten Ausleihungen beläuft sich per Ende Jahr auf rekordhohe 91% (Vorjahr 87,3%).

Handelsbestand

Der Handelsbestand beträgt per Ende Jahr 3,5 Mio. Franken (Vorjahr 7,1 Mio.) oder 0,2% der Bilanzsumme. Der Rückgang ist die Folge einer ordentlichen Rückzahlung zweier strukturierter Produkte mit Kapitalschutz. Der Handelsbestand umfasst Aktien Regionalwerte, strukturierte Produkte, Anlagefonds (darunter auch Hedgefonds) und PUR-Units Wegelin.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen 109 Mio. Obligationen in Schweizer Franken, die als Liquiditätsreserve dienen (Vorjahr 108 Mio.), Liegenschaften, die aus Kreditgeschäften übernommen wurden und zum Wiederverkauf bestimmt sind (3,5 Mio. Franken, Vorjahr 5,3 Mio.) sowie einen Bestand an Kollektivanlagen zu Anlagezwecken (2,1 Mio. Franken, Vorjahr 1,9 Mio.). Die Abnahme des Gesamtbestandes der Finanzanlagen von 112 Mio. Franken auf 111 Mio. ist auf den Verkauf von Liegenschaften zurückzuführen.

Beteiligungen

Die wertmässig grössten Positionen des Beteiligungsportefeuilles umfassen Aktien der Swisscanto Holding AG (16 %), der Zentralschweizer Kraftwerke (14 %), der Aduno Holding (13 %), der Finnova AG Bankware (11 %), der Raststättegesellschaft A2 Uri (9 %), der SIX Group (7 %) sowie der Pfandbriefzentrale (6 %). Die restlichen Positionen machen 24 % aus. Der Kurswert des Portefeuilles beläuft sich per Ende Jahr auf 14,4 Mio. Franken (Vorjahr 12,3 Mio.), der Buchwert beträgt 5,5 Mio. Franken (Vorjahr 5 Mio.).

Sachanlagen und immaterielle Werte

Die Sachanlagen erhöhten sich auf 19,6 Mio. Franken (Vorjahr 18,7 Mio.), dies eine Folge der Aktivierung des Projektes RZ Migration 2011. Die immateriellen Werte (aktivierte Kosten für externe Dienstleistungen von Projekten) haben sich durch die ordentlichen Abschreibungen weiter auf 184 000 Franken reduziert.

Kundengelder

Der Zufluss an Nettoneugeld (Konti, Kassenobligationen, Depot und Treuhandanlagen, bereinigt um Kurs- und Währungsentwicklungen sowie Zinszahlungen) belief sich auf 62,5 Mio. Franken (2,6 %).

Die Depotvolumen der Kunden stiegen um 6,5 % von 1,049 auf 1,117 Mrd Franken.

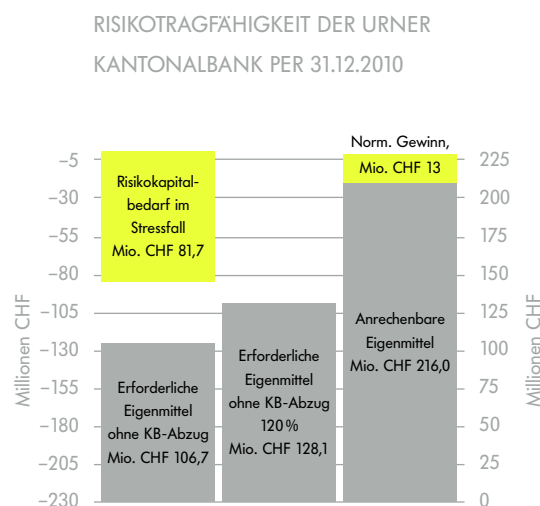
Die bilanziellen Kundengelder decken die Ausleihungen zu 66 % (Vorjahr 65,3 %).

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die gesamten Wertberichtigungen und Rückstellungen belaufen sich per Ende 2010 auf 32,9 Mio. Franken (Vorjahr 32,5 Mio.) und setzen sich wie folgt zusammen: Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft 18,3 Mio. Franken (Vorjahr 18,9 Mio.), Pauschalwertberichtigungen für Risiken im Kreditgeschäft 8,5 Mio. Franken (Vorjahr 7,8 Mio.), Rückstellungen für gefährdete Zinsen und Kommissionen 0,5 Mio. Franken (Vorjahr 0,4 Mio.), Rückstellung für operationelle Risiken 4,8 Mio. Franken (Vorjahr 4,6 Mio.) sowie übrige Rückstellungen von 0,7 Mio. Franken (Vorjahr 0,7 Mio.).

Eigene Mittel und Risikotragfähigkeit

Nach der ausserordentlichen Dotierung der beiden Fonds «Urner Wirtschaft» und «Urner Gesellschaft» um je 3 Mio. Franken und nach Berücksichtigung der Gewinnverteilung nimmt das Eigenkapital der Bank im Berichtsjahr um 0,6 Mio. Franken ab (Vorjahr Zunahme um 8,2 Mio.) und beträgt nun 219,1 Mio. Franken. Der Deckungsgrad gemäss den schweizerischen Eigenmittelvorschriften liegt bei im Bankenvergleich hohen 202,4 % (Vorjahr 204,1 %). Die Eigenkapitalratio, welche die anrechenbaren Eigenmittel ins Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiven setzt, beträgt 16,2 % (Vorjahr 16,3 %). Auch die Gegenüberstellung von Risikodeckungsmasse und dem Risikokapitalbedarf im Stressfall, wie er von der Bank errechnet wird, zeugt von der ausgeprägten Risikotragfähigkeit der Bank.



Die Urner Kantonalbank verfügt über eine ausgezeichnete Eigenkapitalbasis, die das Risiko für den Kanton minimiert und es der Bank ermöglicht, weiter zu wachsen und erforderliche Investitionen zu tätigen, was auch im Hinblick auf das Tourismusprojekt in Andermatt wichtig ist.

RISIKOSITUATION

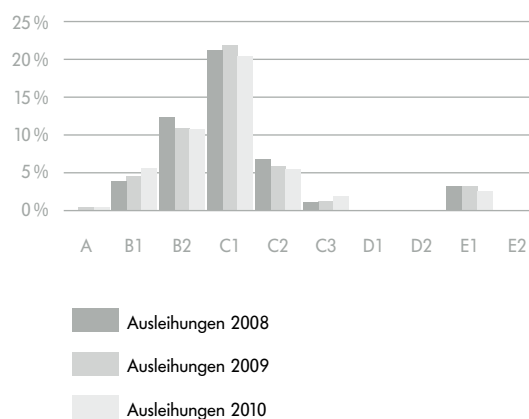
Die aktuelle Risikosituation in Bezug auf Kredit-, Markt-, operationelle und übrige Risiken kann im Hinblick auf die vom Bankrat formulierte Strategie nach wie vor als sehr gut bezeichnet werden. Die Kreditrisikokosten sind erwartungsgemäss erneut leicht höher ausgefallen (allerdings ausgehend von einer sehr tiefen Basis) und die Zinsänderungsrisiken bewegen sich auf dem höchsten Stand seit über zehn Jahren. Obwohl die Geschäftsleitung auch für das kommende Jahr von einer weiteren leichten Zunahme der Kreditrisikokosten ausgeht, ist sie überzeugt, die Risiken, denen sie ausgesetzt ist, zu kennen, dass sie vertretbar sind und dass sie sorgfältig gemanagt werden. Nachstehend werden die wichtigsten Risikoindikatoren besprochen. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement finden sich unter Punkt 2 des Anhangs zur Jahresrechnung.

Kreditrisiken

Die Qualität des Kreditportefolles – gemessen am Anteil an Ausleihungen mit erhöhtem Risiko (Rating C3 oder schlechter) – ist nun seit drei Jahren stabil bei 4,5%. Die Non-Performing Loans (Ausleihungen, bei denen die Zinsen über 90 Tage ausstehend sind sowie zinslose Ausleihungen) sind im Jahr 2010 von 1,7 Mio. Franken auf 6,6 Mio. angestiegen; dies entspricht in etwa dem Median der letzten fünf Jahre. Der Anteil der als problematisch eingeschätzten Branchen am gesamten Kreditportfolio hat sich als Folge des gezielt stärkeren Wachstums bei privaten Haushalten weiter leicht vermindert. Der gegenüber dem Vorjahr höhere Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf von 2,2 Mio. Franken (Vorjahr 1,5 Mio.) entspricht den Erwartungen. Die Geschäftsleitung geht auch für das kommende Jahr von einem weiteren leichten Anstieg aus; dies insbesondere, weil die aussergewöhnlich tiefen Risikokosten der letzten Jahre trotz der kontinuierlichen Verbesserung des Portefolles kaum zu halten sein dürften. Nach wie vor

beeinflussen jedoch die Wachstumsimpulse des Tourismusprojektes in Andermatt die Wirtschaft im Kanton positiv.

AUSLEIHUNGEN
(OHNE PRIVATKUNDENFINANZIERUNGEN)
NACH RATINGKATEGORIEN



Marktrisiken

Bilanzstruktur-/ Zinsänderungsrisiko

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos ist im aktuellen Tiefzinsumfeld eine besondere Herausforderung. Bis im Juni 2009 hat die Bank an einer oberen Limite von fünf Jahren festgehalten. Im Juni 2009 wurde diese Limite als Folge veränderten Kundenverhaltens im Tiefzinsszenario überschritten. Nach eingehender Analyse unter Einsatz von Simulationen entschied der Bankrat eine zeitlich befristete Erhöhung der Limite auf sechs Jahre; diese gilt nun bis Mitte 2011. Die Sensitivität des Barwertes des Eigenkapitals wurde während des Jahres 2010 in einer engen Bandbreite zwischen 5,5% und 6,3% gehalten. Per 31.12.2010 betrug sie 6,3% (Vorjahr 5,8%), was eine Limitenüberschreitung bedeutete, die jedoch umgehend korrigiert wurde. Bei einer Duration von sechs Jahren würde ein linearer Anstieg des Zinsniveaus von 1%, den Barwert des Eigenkapitals somit um rund 6% reduzieren, ein Rückgang der Zinssätze dagegen zu einem Anstieg führen. Die Bankleitung ist sich bewusst, dass das Zinsänderungsrisiko der Bank damit auf dem höchsten Stand seit über zehn Jahren ist. Dennoch ist die aktuelle Positionierung unter Berücksichtigung der eigenen Risikotragfähigkeit, wie auch externer Benchmarkvergleiche, durchaus vertretbar.

Übrige Marktrisiken

Die Urner Kantonalbank ist nebst dem Zinsänderungsrisiko weiteren Marktrisiken ausgesetzt, insbesondere Marktpreisveränderungen im Handelsbestand, den Finanzanlagen und Beteiligungen sowie bei Devisen- und Sortenbeständen. Im Jahr 2010 haben sich insbesondere die markanten Abwertungen bei EUR und USD auf die Eigenpositionen der Bank ausgewirkt, wenn auch – als Folge der eher tiefen Bedeutung dieser Tätigkeitsfelder – in vertretbarem Ausmass. Die Bank hat ihr Risikoexposure gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Sie verfolgt die Entwicklung zeitnah und gibt sich Rechenschaft über das Ausmass möglicher Verluste. Im Weiteren werden sämtliche Marktrisiken in Stressszenarien einbezogen. Management und Bankrat haben jederzeit Kenntnis über die Wertentwicklung der wichtigsten Positionen und können die Struktur jederzeit verändern bzw. nicht akzeptierte Risiken bei Bedarf reduzieren.

Operationelle Risiken

Für operationelle Risiken besteht eine Rückstellung im Umfang von 4,8 Mio. Franken. Im Berichtsjahr wurden dieser Rückstellung Schadenfälle im Umfang von rund 11 000 Franken (Vorjahr 24 000 Franken) belastet. Es gibt keine erwähnenswerten Vorfälle. Gemäss den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen wird die Rückstellung jährlich mit 200 000 Franken geäuft.

Übrige Risiken

Liquiditätsrisiko

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen (Mindestreserven, Gesamtliquidität, Passivklumpen) und weiterer interner Limiten überwacht sowie mittels monatlichem Stresstest Liquiditätsrisiko (eine bzw. vier Wochen). Der durchschnittliche Deckungsgrad der Mindestreserven im Jahr 2010 lag bei 177 %, im Minimum bei 108 % und im Maximum bei 326 %, jener der Gesamtliquidität im Durchschnitt bei 138 %, im Minimum bei 113 % und im Maximum bei 166 %. Die im Vergleich zum Vorjahr tiefere Liquiditätshaltung ist Ausdruck der im Nachgang zur Finanzkrise wieder eingetretenen Normalisierung im Interbankenmarkt.

ERFOLGSRECHNUNG 2010

in CHF 1000	Anhang	2010	2009	Veränderung	Veränderung in %
ERTRAG UND AUFWAND AUS DEM ORDENTLICHEN BANKGESCHÄFT					
Zins- und Diskontertrag		55'017	58'421	-3'404	-5,8 %
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		15	16	-1	-3,8 %
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		2'741	2'414	327	13,5 %
Abzüglich Zinsaufwand		28'454	30'764	-2'310	-7,5 %
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		29'319	30'087	-768	-2,6 %
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		91	79	12	15,4 %
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		5'951	5'669	282	5,0 %
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		2'455	2'438	17	0,7 %
Abzüglich Kommissionsaufwand		312	336	-24	-7,1 %
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		8'185	7'850	334	4,3 %
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	6.1	1'147	1'821	-674	-37,0 %
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		82	171	-89	-52,2 %
Beteiligungsertrag		503	1'074	-571	-53,1 %
Liegenschaftenerfolg		353	396	-43	-10,8 %
Anderer ordentlicher Ertrag		263	150	113	75,0 %
Anderer ordentlicher Aufwand		313	413	-100	-24,2 %
Subtotal Übriger ordentlicher Erfolg		888	1'378	-490	-35,5 %
Bruttoerfolg		39'540	41'137	-1'597	-3,9 %
Personalaufwand	6.2	15'398	14'755	643	4,4 %
Sachaufwand	6.3	7'564	7'812	-247	-3,2 %
Subtotal Geschäftsaufwand		22'962	22'567	395	1,8 %
Bruttogewinn		16'578	18'570	-1'992	-10,7 %
JAHRESGEWINN					
Bruttogewinn		16'578	18'570	-1'992	-10,7 %
Abschreibungen auf Anlagevermögen	4.4	1'418	2'714	-1'296	-47,8 %
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		2'172	1'471	701	47,7 %
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)		12'988	14'386	-1'398	-9,7 %
Ausserordentlicher Ertrag	6.4	6'099	1'520	4'579	301,1 %
Ausserordentlicher Aufwand	6.4	9'101	5'900	3'201	54,3 %
Jahresgewinn		9'986	10'006	-20	-0,2 %
GEWINNVERWENDUNG					
Jahresgewinn		9'986	10'006	-20	-0,2 %
Gewinnvortrag		10	15	-5	N/A
Bilanzgewinn		9'997	10'021	-25	-0,2 %
Verzinsung des Dotationskapitals		919	941	-22	-2,3 %
Zuweisung an:					
- allgemeine gesetzliche Reserve		2'269	2'270	-1	0,0 %
- ordentliche Ablieferung Kanton		6'800	6'800	0	0,0 %
Gewinnvortrag		8	10	-2	N/A

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2010 (VOR GEWINNVERWENDUNG)

in CHF 1000	Anhang	2010	2009	Veränderung	Veränderung in %
AKTIVEN					
Flüssige Mittel		50'865	22'820	28'045	122,9 %
Forderungen aus Geldmarktpapieren		0	25	-25	N/A
Forderungen gegenüber Banken		37'490	32'946	4'545	13,8 %
Forderungen gegenüber Kunden	4.1	283'006	270'273	12'733	4,7 %
Hypothekarforderungen	4.1, 4.6.1	1'794'267	1'753'934	40'333	2,3 %
Total Kundenausleihungen		2'077'272	2'024'207	53'065	2,6 %
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	4.2	3'510	7'136	-3'626	-50,8 %
Finanzanlagen	4.2, 4.6.1	110'614	112'167	-1'554	-1,4 %
Beteiligungen	4.2, 4.3, 4.4	5'467	5'025	442	8,8 %
Sachanlagen	4.4	19'584	18'745	839	4,5 %
Immaterielle Werte	4.4	184	300	-116	-38,8 %
Rechnungsabgrenzungen		2'494	2'657	-163	-6,2 %
Sonstige Aktiven	4.5	9'320	8'587	733	8,5 %
Total Aktiven		2'316'800	2'234'614	82'185	3,7 %
Total nachrangige Forderungen		0	0	0	N/A
Total Forderungen gegenüber dem Kanton		3'919	3'941	-22	-0,6 %
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		0	0	0	N/A
PASSIVEN					
Verpflichtungen gegenüber Banken		110'003	110'002	1	0,0 %
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		858'747	786'727	72'020	9,2 %
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		665'295	631'719	33'576	5,3 %
Kassenobligationen	4.8.1	204'715	247'302	-42'587	-17,2 %
Obligationenanleihen	4.8.2	0	0	0	N/A
Pfandbriefdarlehen	4.6.1, 4.8.3	193'000	178'000	15'000	8,4 %
Rechnungsabgrenzungen		10'713	11'800	-1'088	-9,2 %
Sonstige Passiven	4.5	14'594	9'097	5'497	60,4 %
Wertberichtigungen und Rückstellungen	4.9	32'873	32'451	422	1,3 %
Reserven für allgemeine Bankrisiken	4.9	128'149	131'049	-2'900	-2,2 %
Dotationskapital	4.10	30'000	30'000	0	N/A
Allgemeine gesetzliche Reserve		58'715	56'445	2'270	4,0 %
Gewinnvortrag		10	15	-5	N/A
Jahresgewinn		9'986	10'006	-20	-0,2 %
Total Eigene Mittel	4.11	226'861	227'515	-655	-0,3 %
Total Passiven		2'316'800	2'234'614	82'186	3,7 %
Total nachrangige Verpflichtungen		0	0	0	N/A
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton		23'416	27'503	-4'086	-14,9 %
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften		0	0	0	N/A
AUSSERBILANZGESCHÄFTE					
Eventualverpflichtungen	4.1, 5.1	10'590	9'661	929	9,6 %
Unwiderrufliche Zusagen	4.1	52'217	62'934	-10'717	-17,0 %
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	4.1	4'650	5'039	-388	N/A
Derivative Finanzinstrumente					
- positive Wiederbeschaffungswerte	5.3	2'493	421	2'072	492,1 %
- negative Wiederbeschaffungswerte	5.3	6'945	5'860	1'085	18,5 %
- Kontraktvolumen	5.3	245'728	185'290	60'437	32,6 %
Treuhandgeschäfte	5.4	0	1'554	-1'554	-100,0 %

MITTELFLUSSRECHNUNG 2010

in CHF 1000	2010			2009		
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Jahresgewinn	9'986			10'006		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1'418			2'714		
Wertanpassungen von Beteiligungen		99			201	
Wertanpassungen von Finanzanlagen	415	289		418	273	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2'734	27		1'450	354	
Reserven für allgemeine Bankrisiken		2'900		5'900		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	163				142	
Passive Rechnungsabgrenzungen		1'088			871	
Ausschüttung Vorjahr		7'741			7'356	
Aus operativem Ergebnis	14'716	12'144	2'572	20'488	9'197	11'291
Dotationskapital	0	0		2'000	2'000	
Eigenkapital-Transaktionen	0	0	0	2'000	2'000	0
Beteiligungen	34	442		127	336	
Liegenschaften	0	494		0	0	
Sachanlagen	496	1'976		0	1'345	
Immaterielle Werte	0	101		196	276	
Anlagevermögen	530	3'013	-2'483	323	1'957	-1'634
Forderungen gegenüber Banken		4'545		10'748		
Verpflichtungen gegenüber Banken	1			6'000		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	25				25	
Interbankengeschäft	26	4'545	-4'519	16'748	25	16'723
Forderungen gegenüber Kunden		12'733			7'634	
Hypothekarforderungen		40'333			74'479	
Zweckkonforme Verwendung Einzelwertberichtigungen		2'285			3'030	
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
in Spar- und Anlageform	72'020			96'746		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	33'576				10'963	
Kassenobligationen		42'587			20'427	
Kundengeschäft	105'596	97'938	7'658	96'746	116'533	-19'787
Finanzanlagen	8'051	6'624		21'361	44'983	
Obligationenanleihen						
Pfandbriefdarlehen	25'000	10'000		20'000	20'000	
Kapitalmarktgeschäft	33'051	16'624	16'427	41'361	64'983	-23'622
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3'626		3'626	184		184
Sonstige Forderungen/Verpflichtungen	4'764		4'764		719	-719
Bankgeschäft	147'063	119'107	27'956	155'039	182'260	-27'221
Flüssige Mittel		28'045	-28'045	17'564		17'564
Total Mittelherkunft	162'309			195'414		
Total Mittelverwendung		162'309	0		195'414	0

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

1. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND ZUM PERSONALBESTAND

Allgemeines

Die Urner Kantonalbank ist eine selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit und Hauptsitz in Altdorf. Der Kanton haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen. Ihrem Leistungsauftrag entsprechend liegt der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivitäten der Bank im Kanton Uri. Insbesondere fühlt sie sich den Bedürfnissen der Urner Bevölkerung, kleinen und mittleren Unternehmen sowie den öffentlich-rechtlichen Körperschaften verpflichtet. Die Urner Kantonalbank ist in 15 der 20 Urner Gemeinden präsent, darunter mit Agenturen in Andermatt, Bürglen, Erstfeld und Schattorf. Der teilzeitbereinigte Personalbestand betrug per Ende 2010 112,7 Mitarbeitende (Vorjahr: 111,8). Darin enthalten sind 13 Lehrstellen (Vorjahr 14), die dem Personalbestand mit 50 % angerechnet werden.

Geschäftssparten

Nachstehende Geschäftssparten prägen die Risiko- und Ertragslage der Bank:

Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft ist mit einem Anteil von 74 % am Bruttoerfolg die Hauptgeschäftssparte der Bank. Im Vordergrund steht das Kundengeschäft. Die Ausleihungen im Privat- und Firmenkundengeschäft erfolgen mehrheitlich auf hypothekarisch gedeckter Basis und vorwiegend auf Wohnobjekten. Kommerzielle Kredite werden in der Regel gegen Deckung vorwiegend an Klein- und Mittelbetriebe gewährt. Ausleihungen an die öffentliche Hand werden meist ungedeckt getätigt. Die Refinanzierung erfolgt über traditionelle Kundengelder (rund 60 % der Bilanzsumme) sowie über Interbankengelder oder Darlehen bei institutionellen Kunden oder der Pfandbriefzentrale. Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich im Rahmen des Liquiditätsmanagements betrieben. Im Bilanzstruktur-

management kommen vorwiegend klassische Bilanzgeschäfte sowie Zinsswaps zum Einsatz.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist die zweitwichtigste Geschäftssparte der Bank (Anteil am Bruttoerfolg von rund 20 %). Sie umfasst die Grund-, Finanz- und Vorsorgeberatung, die Vermögensverwaltung sowie Kautionen, Garantien, vielfältige Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr (inklusive Internetbanking) und Arbeiten für Dritte wie beispielsweise die Führung der Valorenzentrale für Partnerbanken. Die Dienstleistungen werden sowohl von der Privat- und Firmenkundschaft als auch von institutionellen Kunden und der öffentlichen Hand beansprucht.

Handelsgeschäft

Die Urner Kantonalbank ist assoziiertes Mitglied der Schweizer Börse (SIX) und bietet ihren Kunden die Abwicklung sämtlicher banküblicher Handelsgeschäfte an. Der Handel auf eigene Rechnung beschränkt sich auf inländische Obligationen und Aktien (vorwiegend Regionalwerte), diverse Kollektivanlagen (Fonds) und strukturierte Produkte. Einzelanlagen in ausländischen Wertpapieren werden nur ausnahmsweise in unbedeutendem Umfang gehalten. Die bankeigenen Bestände an Devisen, Sorten und Edelmetallen dienen der Abwicklung des Kundengeschäftes. Derivative Finanzinstrumente werden mehrheitlich als Absicherungsgeschäfte für eigene und fremde Rechnung eingesetzt. Es werden keine direkten Geschäfte in Rohstoffen und Waren getätigt.

Übrige Geschäftsfelder

Die Urner Kantonalbank besitzt mehrere Liegenschaften, in denen die eigenen Büros untergebracht sind. Sie hält einige Immobilien, die aus notleidenden Kreditpositionen übernommen wurden und die zum Wiederverkauf bestimmt sind. Ein Portefeuille festverzinslicher Wertpapiere dient der Sicherstellung der Liquidität, insbesondere als Grundlage für Repogeschäfte. Daneben hält die Bank ein Portefeuille von Wertschriften mit mit-

tel- bis langfristigem Anlagehorizont sowie diverse Beteiligungen an Unternehmen, primär mit lokalem oder strategischem Bezug, insbesondere an Gemeinschaftswerken der Kantonalbanken.

Risikobeurteilung

Der Bankrat hat sich monatlich anhand von Monatsbericht und ergänzenden Reports sowie quartalsweise unter einem separaten Traktandum vertieft mit den wesentlichen Risiken befasst, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich dabei um die Kreditrisiken, Marktrisiken, operationellen Risiken und übrigen Risiken. Grundlage für die Beurteilung bilden ein umfassendes quartalsweises Risikoreporting, Ad-hoc-Berichte sowie Aussagen zur Risikotragfähigkeit; risikomindernde Massnahmen und die internen Kontrollen wurden in die Beurteilung einbezogen. Basierend auf der Risikobeurteilung überprüft der Bankrat die Risikopolitik, bestimmt in der «strategischen Eigenkapitalallokation» das notwendige Zieleigenkapital und verabschiedet die Risikolimiten für das laufende Jahr. Für weitere Ausführungen verweisen wir auf die Ausführungen unter «Risikomanagement».

Auslagerung von Geschäftsbereichen

Die Urner Kantonalbank hat einen Grossteil der Informatikdienstleistungen, insbesondere den Betrieb der Bankenapplikation Finnova, an die Swisscom IT ausgelagert (ab 2011 ist ein Wechsel zur Eonis AG vorgesehen). Diese hat die Anforderungen der FINMA vollständig zu erfüllen und wird durch eine anerkannte externe Revisionsstelle geprüft. Sämtliche Mitarbeitenden des Dienstleisters sind dem Bankkundengeheimnis unterstellt, Leistungserbringung sowie die Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind vertraglich geregelt. Die mit der Auslagerung zusammenhängenden operationellen Risiken werden im Rahmen des Risikomanagements erfasst und durch entsprechende Massnahmen minimiert. Gegenüber der FINMA bleibt die Urner Kantonalbank für den ausgelagerten Bereich verantwortlich.

2. RISIKOMANAGEMENT

Allgemeine Bemerkungen

Hier werden die Grundlagen des Risikomanagements der Urner Kantonalbank dargestellt. Für Aussagen zur aktuellen Risikosituation der Bank verweisen wir auf den «Kommentar zur Jahresrechnung».

Risikopolitik

Die Risikopolitik der Gesamtbank regelt das Riskmanagement. Hauptziel ist der bewusste Umgang mit Risiken. Die Risikopolitik strukturiert potenzielle Risiken nach den Risikokategorien Kreditrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken sowie übrige Risiken, definiert die Grundsätze des Risikomanagements und legt Aufbauorganisation und Prozesse fest. Weitere Ziele sind die Standardisierung und Offenlegung der Riskmanagement-Vorgänge.

Eigenmittel und Risikotragfähigkeit

Im Reglement Eigenmittel definiert die Urner Kantonalbank die Zielhöhe und Strategie zum Erhalt der Eigenmittel sowie Grundsätze zum Management des Eigenkapitals. Primäres Ziel ist die Wahrung einer sehr guten Eigenmittelausstattung. Die Risiken für den Kanton sollen minimiert werden. Die Zielhöhe der Eigenmittel wird jährlich anhand eines systematischen, nachvollziehbaren Prozesses überprüft. Sie ergibt sich als Summe des langfristigen Bedarfs an Eigenkapital für die Abdeckung der Risiken (Kreditrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken und übrige Risiken), der Sicherstellung einer überdurchschnittlichen Bonität sowie der Wahrnehmung strategischer Handlungsoptionen. Im Weiteren bestimmt die Bank den Bedarf an Eigenmitteln im Stressfall. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Risikodeckungsmasse den Risikokapitalbedarf übersteigt. Bei der Urner Kantonalbank werden die relevanten Grössen zur Prüfung der Risikotragfähigkeit wie folgt bestimmt:

Risikodeckungsmasse: Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus den anrechenbaren Eigenmitteln

gemäss Eigenmittelausweis plus normalisiertem Gewinn. Risikokapitalbedarf: Der Risikokapitalbedarf wird für die verschiedenen Risikokategorien Kreditrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken und übrige Risiken separat mittels Stressszenarien berechnet. Die Stressszenarien werden halbjährlich überprüft. Es werden weder innerhalb der Markt- respektive Kreditrisiken noch innerhalb der vier Risikoarten Diversifikationseffekte berücksichtigt. Der gesamte Risikokapitalbedarf ergibt sich aus der Addition der Risikokapitalerfordernisse je Risikoart und Risikokategorie. Das heisst, bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs wird davon ausgegangen, dass die Stressszenarien je Risikoart und Risikokategorie alle gleichzeitig eintreffen.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst das jährliche Risk-Assessment, die Limitierung der Risiken im Limitensystem und das Controlling der Risiken mittels Risk-Report.

Risikoorganisation/Risikoreporting

Der Bankrat erlässt die Risikopolitik der Gesamtbank und die einschlägigen Reglemente, bewilligt die Risikolimiten und überprüft mittels Monatsbericht und quartalsweisem RiskReport die Risikoexposition der Urner Kantonalbank. Die operative Verantwortung für die Einhaltung der Risikopolitik liegt bei der Geschäftsleitung, wobei der Vorsitzende der Geschäftsleitung die Funktion des Chief Risk Officer innehat. Die Koordination sämtlicher RiskControlling-Aktivitäten liegt bei der Fachstelle RiskControlling, die in der Abteilung Finanzen angesiedelt ist. Weiter existiert ein Netz von Risiko-Koordinatoren, die mittels Risikoberichten aus den Geschäftsbereichen rapportieren. Die Fachstelle RiskControlling erstellt den RiskReport, der die Risikoberichte aus den Bereichen konsolidiert und das Exposure den Limiten gegenüberstellt. Mit dem Risk-Report Gesamtbank verfügt die Urner Kantonalbank über ein effizientes Limitensystem, das sämtliche für die Bank relevanten Risiken abbildet und eine gesamtheitli-

che Erfassung, Überwachung und Steuerung der Risiken ermöglicht. Die Interne Revision überprüft das zugehörige Interne Kontrollsystem und erstattet dem Bankrat Bericht.

Risikokategorien

Kreditrisiken

Unter die Kreditrisiken fallen sämtliche Engagements, aus denen Verluste entstehen können, falls die Gegenpartei ganz oder teilweise ausfällt. Die Kreditrisiken werden mittels Qualitätsanforderungen, Deckungsmargen und Risikoverteilungsvorschriften begrenzt. Bei der Bewilligung jedes Kredits werden Kreditwürdigkeit und -fähigkeit innerhalb einer risikoorientierten Kompetenzordnung nach einheitlichen Kriterien beurteilt und geratet. Bei Bedarf werden externe Spezialisten beigezogen. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft. Die Schätzung von Immobilien ist in einem entsprechenden Reglement verbindlich festgehalten, insbesondere das anzuwendende Verfahren, die notwendigen Unterlagen, die Bewertung der Liegenschaft sowie die Erstellung des Schätzungsberichtes. Die maximale mögliche Finanzierung hängt einerseits von den festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Mittels Ratingsystem gewährleistet die Bank eine risiko- adäquate Umsetzung der Kreditpolitik bei Firmen. Es erlaubt, die Risiken der Kreditvergabe einzuschätzen und die durchschnittlich zu erwartenden Verluste bei der Konditionengestaltung einzukalkulieren. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kreditratings und durch regelmässige Bilanzgespräche sichergestellt. Kritische Positionen werden durch die Stelle Marktrisiko-Management betreut. Nebst der Bonität überwacht und steuert die Bank das Branchenexposure, absolut sowie relativ zu einer gesamtschweizerischen Benchmark.

RATINGSYSTEM

Risikoeinstufung	Ratingklasse	Beschreibung
Geringes Risiko	A	Äusserst stabil, praktisch risikofreie Position, Ausfall auch unter ungünstigen Umständen kaum denkbar
	B1	Sehr stabil, risikoarme Position, Ausfall auch unter sehr ungünstigen Umständen unwahrscheinlich
	B2	Stabil, risikoarme Position, Ausfall auch unter ungünstigen Umständen unwahrscheinlich
	C1	Genügend stabil, langfristig noch unsicher, Ausfall nur unter sehr ungünstigen Umständen
Mittleres Risiko	C2	Beschränkt stabil, jedoch Ausfall nur unter ungünstigen Umständen
	C3	Klar erkennbare Risiken vorhanden, spezielle Überwachung nötig
Hohes Risiko	D1	Position mit erhöhtem Risiko, Ausfall unter Umständen denkbar
	D2	Position mit erhöhtem Risiko, Ausfall unter Umständen denkbar (Betreibungen, Konkurs usw.)
	E1	Position mit hohem Risiko, Ausfall wahrscheinlich
	E2	Position mit hohem Risiko, Ausfall wahrscheinlich (Betreibungen, Konkurs usw.)

Marktrisiken

Marktrisiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten durch Veränderungen von Marktpreisen, wie beispielsweise Aktienkurse, Zinssätze, Wechselkurse usw.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko ist das Verlustrisiko bzw. das Risiko von Mindererträgen, dem die Bank infolge von Veränderungen der Marktzinssätze ausgesetzt ist. Als relevante Masse für die Höhe des Zinsänderungsrisikos verwendet die Bank einerseits die Duration des Eigenkapitals, andererseits die erwartete Veränderung des Zinsensaldos. Das eigentliche Zinsrisikomanagement wird durch den Asset-and-Liability-Management-Ausschuss (ALM-Ausschuss) und den ALM-Manager

wahrgenommen. Der ALM-Ausschuss setzt sich aus der Geschäftsleitung und, mit beratender Stimme, einem Vertreter der Abteilung Finanzen zusammen. Er tritt in der Regel monatlich im Rahmen einer Geschäftsleitungssitzung zusammen und wird vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung präsiert. Als Instrumente stehen der monatliche Bericht zur Liquidität und zum ALM sowie ein modernes Asset-and-Liability-Managementsystem (Focus ALM 4.6) zur Verfügung. Im Rahmen der Budgetierung werden verschiedene Zinsszenarien simuliert und darauf aufbauend Limiten für die Sensitivität des Barwertes des Eigenkapitals definiert. Daran orientiert sich das Zinsrisikomanagement während des Jahres. Die Replikation der variablen Gelder wurde letztmals im März 2009 unter Beizug eines externen

Experten überprüft und angepasst. Für die Zinsrisikoabsicherung gelangen klassische Bilanzgeschäfte sowie Zinssatzswaps zum Einsatz. Im Sinne einer Second Opinion wird mindestens einmal jährlich ein externer Spezialist zugezogen. Im Weiteren nimmt die Bank an der Asset-and-Liability-Benchmark für Kantonalbanken teil.

Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken, die vor allem Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln und aus Fremdwährungen beinhalten, werden im Monatsbericht sowie im Risk-Report Gesamtbank abgebildet bzw. den entsprechenden Limiten gegenübergestellt. Zusätzlich erhalten Geschäftsleitung und Bankrat monatlich den «Report eigene Wertschriften». Im Reglement «Bewirtschaftung des eigenen Wertschriften-Portefeuilles» sind Anlage-richtlinien, Aufgaben und Kompetenzen, entsprechende Limiten sowie die Berichterstattung geregelt.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die Bank die Gefahr von mittelbaren oder unmittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Menschen, Systemen, Prozessen oder als Folge von externen Ereignissen entstehen. Die operationellen Risiken beinhalten auch die Compliance- und rechtlichen Risiken.

Das Management der operationellen Risiken ist in einem separaten Reglement geregelt. Als Werkzeug setzt die Bank ein OpRisk-System mit den Elementen Risikokatalog, RiskMap, Verlustdatensammlung und OpRisk-Reporting ein. Der OpRisk-Katalog basiert auf den Ereignis-/Subkategorien gemäss Basel II. Der OpRisk-Katalog wird einmal jährlich von den Risikokoordinatoren überprüft. Sie verifizieren die Risikoereignisse, bewerten diese neu und ergänzen Massnahmen. Im Anschluss daran erfolgt die Bewertung der Risiken auf Stufe Gesamtbank. Zur Steuerung der Risiken auf Stufe Gesamtbank werden die Risikoereignisse in einer RiskMap mit den zwei Dimensionen

Eintretenswahrscheinlichkeit und Verlustpotenzial positioniert. Anhand der RiskMap wird definiert, welche Risiken die Bank akzeptiert und bei welchen Risiken Massnahmen getroffen werden müssen. Im Rahmen des RiskReports wird die Einhaltung der Massnahmen quartalsweise durch die Bereichsleiter überprüft und visiert. Eintretene Verluste werden grundsätzlich über die Rückstellung für operationelle Risiken verbucht. Meldepflichtig sind Verlustereignisse mit direkten finanziellen Folgen ab 500 Franken bzw. einem entsprechenden Gegenwert.

Zur Beschränkung der operationellen Risiken setzt die Bank auf eine wirksame Trennung der Funktionen, das Mehraugenprinzip und ein gut ausgebautes Weisungs- und Kontrollsystem. Im Rahmen des Internen Kontrollsystems (IKS) wird jährlich die Dokumentation der wichtigsten Geschäftsprozesse aktualisiert und sichergestellt, dass die definierten Abläufe und Kontrollen eingehalten respektive durchgeführt werden. Finanzielle Folgen von Geschäftsunterbrüchen werden mittels des Business Continuity Management System reduziert. Überwachungsaufgaben bezüglich Einhaltung von gesetzlichen, regulatorischen und internen Vorschriften sowie der Beachtung von marktüblichen Standards und Standesregeln werden durch den Compliance Officer wahrgenommen.

Übrige Risiken

Liquiditätsrisiken

Die Bank hat das Liquiditätsmanagement in einem Reglement geregelt. Wichtigste Ziele sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft, das Einhalten der gesetzlichen Limiten (Mindestreserven und Liquidität II), die Minimierung der Gegenparteienrisiken sowie die Optimierung der Kosten der Liquiditätshaltung. Hierzu plant und steuert die Bank die Liquidität und kontrolliert systematisch die Einhaltung der Limiten. Der monatliche Bericht zur Liquidität und dem ALM gibt auch Auskunft über den Liquiditätsbedarf im Stressfall. Für unerwartete Engpässe besteht eine Finanzierungs-

fazilität, zur Sicherung der Liquidität im Tagesgeschäft hält die Bank eine Limite für Intraday-Repo. Um bei Bedarf jederzeit Liquidität beschaffen zu können, verfügt die Bank über einen Bestand an repofähigen Wertschriften. Die Diversifikation über Gegenparteien und Laufzeiten wird mittels Limiten sichergestellt.

Strategierisiko

Unter Strategierisiko versteht die Bank die Gefahr, eine falsche Strategie zu verfolgen oder die definierte Strategie nicht umsetzen zu können. Die Bank steuert dieses Risiko über die Balanced Scorecard (BSC), die den strategischen Zielsetzungen quartalsweise die erreichten Ergebnisse gegenüberstellt. Im Weiteren beinhaltet der Planungsprozess einen jährlichen Review der Strategie durch den Bankrat.

Weitere Risiken

Weitere Risiken sind: Systemrisiko, Reputationsrisiko und Pandemierisiko. Diesen Risiken wird durch bestehende Massnahmen sowie das «Business Continuity Management» (BCM) Rechnung getragen.

Business Continuity Management

Business Continuity Management (BCM) ist ein unternehmensweiter Ansatz, der sicherstellt, dass kritische Geschäftsfunktionen im Fall interner oder externer Ereignisse aufrechterhalten oder zeitgerecht wiederhergestellt werden können. Zwei Kernelemente, die Durchführung einer «Business-Impact-Analyse» sowie die Definition einer «Business-Continuity-Strategie» werden von der Finanzmarktaufsicht (FINMA) als verbindliche Mindeststandards betrachtet. Die Bank hat die Empfehlungen der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) 2009 umgesetzt. Für das Jahr 2011 ist eine Beübung der Führungsorganisation mit entsprechender Beurteilung und weitergehenden Empfehlungen geplant.

Basel II

Seit Anfang 2008 erfolgt bei der Urner Kantonalbank die regulatorische Eigenmittelunterlegung nach Basel II. Die Offenlegung erfolgt im Anhang unter Punkt 8.

3. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts, des eidgenössischen und des kantonalen Bankengesetzes mit den dazugehörigen Verordnungen sowie nach den Rechnungslegungsvorschriften für Banken und Effekthändler (RRV-EBK). Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild (True and Fair View) der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank und gilt zugleich als statuarischer Einzelabschluss.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle sind nach dem Abschlussstags-Prinzip bilanziert. Entsprechend wird auch der Erfolg der abgeschlossenen Geschäftsvorfälle in die Erfolgsrechnung einbezogen.

Einzelbewertung

Die Bank befolgt bei der Bilanzierung und Bewertung den Grundsatz der Einzelbewertung.

Umrechnung von Fremdwährungen

Die auf fremde Währungen lautenden Aktiven und Passiven werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Kursen umgerechnet. Für die Währungsumrechnung wurden folgende Devisenkurse verwendet:

USD 0.9375 (Vorjahr: 1.0298)

EUR 1.2525 (Vorjahr: 1.4838)

GBP 1.4531 (Vorjahr: 1.6632)

Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährung werden zu den zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Devisenkursen umgerechnet. Resultierende Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Zinsen und Diskont werden zeitlich abgegrenzt und im Erfolg aus dem Zinsengeschäft berücksichtigt.

Repogeschaft

Die Repogeschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht. Damit wird der Finanzierungscharakter der Transaktion betont. Die Übertragung der Wertschriften wird so behandelt, als ob diese zur Sicherung des Kredites verpfändet worden wären.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten. Gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls mit einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital, Amortisationen und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Die Zinsen werden zeitlich abgegrenzt und dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft gutgeschrieben. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen

zugewiesen. Ausleihungen werden dann zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird. Die Wertverminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerloses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben. Für vorhandene latente Risiken werden zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen Pauschalwertberichtigungen gebildet, deren Berechnung nach einem systematischen Ansatz, basierend auf den entsprechenden Ratingklassen erfolgt. Die Veränderungen der Pauschalwertberichtigungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Gefährdete Forderungen werden dann wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitatskriterien erfüllt werden.

Informationen zum Risikomanagement sind in den Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit unter dem entsprechenden Titel zu finden.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände umfassen Schuld- und Beteiligungstitel sowie Edelmetalle und werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet. Falls ein Bestand an eigenen Schuldtiteln besteht, wird dieser mit der entsprechenden Passivposition verrechnet. Für Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse gehandelt werden oder für die kein repräsentativer Markt besteht, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip. Die aus der Bewertung stammenden Kursgewinne und

-verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividenderträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem entsprechenden Zins- und Dividendertrag gutgeschrieben. Dem Handelserfolg werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen ausserhalb des Handelsbestandes werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht.

Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Erfolg». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen. Falls ein Bestand an eigenen Schuldtiteln besteht, wird dieser mit der entsprechenden Passivposition verrechnet. Schuldtitel, die mit der Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit erworben sind, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Agio und Disagio werden dabei über die Laufzeit verteilt in die Erfolgsrechnung einbezogen. Auch zinsbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeiten, das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertminderungen bzw. nachfolgende Wertaufholungen werden in der Erfolgsrechnung wie unter «Halten bis Endverfall» behandelt. Positionen in Beteiligungstiteln und Edelmetallen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Beteiligungen und aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften, die zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und ebenfalls nach dem Niederstwertprinzip, das heisst nach dem tieferen von Anschaffungswert und Marktwert bewertet. Nicht realisierte Verluste aufgrund von Kursbewegungen sowie marktbedingte Aufwertungen bis zum Anschaffungswert werden unter «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher

Ertrag» verbucht. Realisierte Gewinne und Verluste (Differenz zwischen Buchwert und Verkaufspreis) aus dem Verkauf von Finanzanlagen werden als «Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen» verbucht.

Beteiligungen

Unter dieser Bilanzposition werden folgende Beteiligungen ausgewiesen:

Beteiligungen an Unternehmen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden.

Beteiligungen mit Infrastruktur-Charakter für die Bank, insbesondere Engagements in Gemeinschaftswerke.

Die Bewertung von Beteiligungen mit einem Anteil von weniger als 20 % erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen. Beteiligungen mit einem Stimmrecht von mindestens 20 % sowie der Möglichkeit der Einflussnahme werden zum anteiligen Eigenkapitalwert (Equity-Methode) erfasst.

Sachanlagen und immaterielle Werte

Sachanlagen und immaterielle Werte werden höchstens zu Anschaffungswerten unter Berücksichtigung von Investitionen/Desinvestitionen, abzüglich planmässiger linearer Abschreibungen bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert über die neu verbleibende Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige oder allfällige zusätzlich ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

NUTZUNGSDAUER

Die maximale Nutzungsdauer (lineare Abschreibung) beträgt für:

Bankgebäude	40 Jahre
Andere Liegenschaften	40 Jahre
Mobiliar, Maschinen, Betriebs- einrichtungen und Fahrzeuge	5 Jahre
EDV-Hard- und Software/ Immaterielle Werte	3 Jahre
Projekte	3 Jahre

Für Bankgebäude und andere Liegenschaften wird der Abschreibungssatz auf dem Anschaffungswert gemäss Nutzungsdauer angewendet. Liegt der Bilanzwert 20% unter dem Ertragswert, wird noch 1% auf dem Bilanzwert abgeschrieben. Die übrigen Objekte werden innerhalb der Nutzungsdauer (drei bis fünf Jahre) auf null abgeschrieben. Die Verbuchung der Abschreibungen erfolgt indirekt auf die entsprechenden Wertberichtigungskonten. Diese werden auf der Aktivseite verrechnet. Investitionen bis zu 30 000 Franken pro Posten gelten als kleinere Anschaffungen und können direkt zulasten des Sachaufwandes gebucht werden. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand». Unter den übrigen Sachanlagen werden Investitionen in die IT-Software aktiviert. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer von maximal drei Jahren linear über die Erfolgsrechnung abgeschrieben.

Sonstige Aktiven und Passiven

In den Bilanzpositionen «Sonstige Aktiven» bzw. «Sonstige Passiven» werden unter anderem die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Neben den Einzelwertberichtigungen werden auch Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Für operationelle Risiken besteht eine Rückstellung, die jährlich mit 200 000 Franken zulasten der Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste geäuft wird. Die Obergrenze dieser Rückstellung beträgt 6 Mio. Franken. Entsprechende Schadenfälle werden ihr direkt belastet. Bezüglich Geschäftspolitik und Risikomanagement wird auf die Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit verwiesen.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation der Vorsorgeeinrichtung erfolgt nach dem Standard Swiss GAAP FER 16. Wir verweisen auf den Abschnitt 4.7 «Vorsorgeeinrichtung».

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Diese Position umfasst auf einem besonderen Konto ausgeschiedene und als eigene Mittel angerechnete Reserven.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen

Der Ausweis erfolgt als Ausserbilanzposition zu Nominalwerten. Für erkennbare Risiken werden in der Bilanzposition «Wertberichtigungen und Rückstellungen» die notwendigen Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ihrem Charakter entsprechend bewertet. Bei den Handelsgeschäften kommt das Marktwertprinzip zur Anwendung, sofern die Kontrakte börsenkotiert sind oder ein

repräsentativer Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, werden die Kontrakte nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Bei denjenigen derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Bilanzstruktur-Managements zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt worden sind, gelangt die Accrual-Methode zur Anwendung.

Steuerbefreiung

Die Bank ist von allen Kantons- und Gemeindesteuern befreit. Davon ausgenommen sind Grundstückgewinnsteuern für Steuerobjekte, die nicht direkt dem Bankbetrieb dienen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Keine.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine.

4. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

4.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1000	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
AUSLEIHUNGEN				
Forderungen gegenüber Kunden	18'000	74'909	190'096	283'006
Hypothekarforderungen				
- Wohnliegenschaften	1'377'386			1'377'386
- Landwirtschaft	26'412			26'412
- Büro- und Geschäftshäuser	71'876			71'876
- Gewerbe und Industrie	262'531			262'531
- Übrige	56'063			56'063
Total Hypothekarforderungen	1'794'267			1'794'267
Total Ausleihungen Berichtsjahr	1'812'267	74'909	190'096	2'077'272
Vorjahr	1'772'099	62'868	189'240	2'024'207
AUSSERBILANZ				
Eventualverpflichtungen	1'468	313	8'809	10'590
Unwiderrufliche Zusagen			52'217	52'217
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			4'650	4'650
Total Ausserbilanz Berichtsjahr	1'468	313	65'677	67'458
Vorjahr	1'222	748	75'664	77'634

in CHF 1000	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwertberichtigung
GEFÄHRDETE FORDERUNGEN				
Berichtsjahr	52'930	34'081	18'849	18'790
Vorjahr	72'000	52'021	19'979	19'237

4.2 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

4.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

in CHF 1000	2010	2009
HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN		
Schuldtitle	0	103
- davon börsenkotierte ¹	0	103
- davon nicht börsenkotierte	0	0
Beteiligungstitel/Anlagefonds	3'472	6'967
Edelmetalle	38	66
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3'510	7'136
- davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	103

¹ Börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt.

4.2.2 Finanzanlagen

in CHF 1000	Buchwert		Fair Value	
	2010	2009	2010	2009
Schuldtitel	105'023	104'922	109'253	108'024
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	105'023	104'922	109'253	108'024
– davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	0	0	0
Beteiligungstitel/Anlagefonds	2'091	1'945	2'548	2'076
– davon qualifizierte Beteiligungen ¹	0	0	0	0
Edelmetalle				
Liegenschaften ²	3'500	5'300	3'500	5'300
Total Finanzanlagen	110'614	112'167	115'301	115'400
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	103'470	103'452		
Ausgeliehene Finanzanlagen (Forderungen gegenüber Banken bzw. Kunden)				

¹ Mindestens 10 % des Kapitals oder der Stimmen.

² Der Brandversicherungswert der Liegenschaft in den Finanzanlagen beträgt CHF 9233 (in CHF 1000)

4.2.3 Beteiligungen

in CHF 1000	2010	2009
Mit Kurswert	471	497
Ohne Kurswert	4'996	4'528
Total Beteiligungen	5'467	5'025

4.3 Wesentliche¹ Beteiligungen

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	2010		2009
			Kapital der Gesellschaft in CHF 1000	Stimm- und Kapitalanteil in %	Stimm- und Kapitalanteil in %
UNTER DEN FINANZANLAGEN BILANZIERT					
Keine					
UNTER DEN BETEILIGUNGEN BILANZIERT					
Green Power Uri AG	Altdorf	Energie	2'000	8,50 %	10,00 %
UrsaNet AG	Andermatt	Dienstleistung	266	7,52 %	7,52 %
Andermatt Gotthard Sportbahnen AG	Andermatt	Bergbahnen	9'294	6,93 %	6,93 %
Gotthard-Raststätte A2 Uri AG	Ersfeld	Gastronomie	6'240	6,01 %	6,01 %

¹ Quote muss grösser als 5 % sein.

Im Weiteren hält die Urner Kantonalbank noch Beteiligungen an Gemeinschaftswerken der Kantonalbanken und der Schweizer Banken sowie Regionalwerte, welche weniger als 5 % Stimm- und Kapitalanteil betragen.

4.4 Anlagespiegel

in CHF 1000	Ende 2009			2010						Buchwert Ende Berichtsjahr
	Anschaffungswert	Bisher auf- gelaufene Ab- schreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	Wertanpassung Beteiligungen/ Rendite- Liegenschaften	Umgliederungen	Investitionen	Desin- vestitionen	Abschrei- bungen		
BETEILIGUNGEN										
- nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen										
- übrige Beteiligungen	7'894	2'869	5'025	99	0	442	34	65	5'467	
Total Beteiligungen	7'894	2'869	5'025	99	0	442	34	65	5'467	
LIEGENSCHAFTEN¹										
- Bankgebäude	35'428	20'102	15'326	0	494	0	0	257	15'563	
- Renditeliegenschaften										
- andere Liegenschaften	2'063	837	1'226	0	0	0	0	19	1'207	
Übrige Sachanlagen ²	11'619	9'426	2'193	0	-494	1'976	2	860	2'814	
Objekte im Finanzierungsleasing										
Übriges										
Total Sachanlagen	49'110	30'365	18'745	0	0	1'976	2	1'136	19'584	
GOODWILL										
Übrige Immaterielle Werte	4'918	4'618	300	0	0	101	0	217	184	
Total Immaterielle Werte	4'918	4'618	300	0	0	101	0	217	184	

¹ Der Brandversicherungswert der Liegenschaften in den Sachanlagen beträgt CHF 40 643 (in CHF 1000).

² Der Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen beträgt CHF 6800 (in CHF 1000).

4.5 Sonstige Aktiven und Passiven

in CHF 1000	2010		2009	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Steuerrückforderungs- und Steuerablieferungskonti	202	1'786	355	2'296
Interne Transaktionskonti	0	0	4	2
Arbeitgeberbeitragsreserven	670		933	
Aktivierete Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	0		0	
Positiver Wiederbeschaffungswert	2'493		421	
Negativer Wiederbeschaffungswert		6'945		5'860
Ausgleichskonto	3'418		3'866	
Bankeigene Fonds ohne eigene Rechtspersönlichkeit		5'360		
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen		0		141
Übrige	2'537	503	3'007	799
Total	9'320	14'594	8'587	9'097

4.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

4.6.1 Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt, ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

in CHF 1000	2010		2009	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Davon beansprucht
Für Repogeschäfte abgetretene Wertschriften in Finanzanlagen	102'935	0	102'935	0
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	301'810	221'950	268'960	195'800
Total verpfändete Aktiven	404'745	221'950	371'895	195'800

4.6.2 Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

in CHF 1000	2010	2009
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	0	0
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Marktwert im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
– davon, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Marktwert im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
– davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	0	0

4.7 Vorsorgeeinrichtung

Die Bank führt ihre Personalvorsorge über die Gemini Sammelstiftung. Innerhalb der Sammelstiftung verfügt die Bank über eine eigene Pensionskasse im Beitragsprimat, die «Pensionskasse der Urner Kantonalbank», bei der sämtliche aktiven Mitarbeitenden der Bank versichert sind. Im Weiteren besteht eine «Zusatzkasse der Urner Kantonalbank» für Boni und Sondersparkonti. Die Beiträge der Bank und der Mitarbeitenden sind im Vorsorgereglement abschliessend festgelegt. Die Umwandlungssätze können im Rahmen der gesetzlichen Rahmenbedingungen jeweils per 1. Januar eines Jahres den veränderten Gegebenheiten angepasst werden. Es besteht somit kein Anspruch auf früher mitgeteilte Vorsorgeleistungen. Die vorzeitige Pensionierung ist ab Vollendung des 58. Altersjahres möglich. Zum Zeitpunkt der Pensionierung treten die neuen Rentner ins Gemini Vorsorgewerk Rentner über. Das vorhandene Sparkapital und vorhandene ausserordentliche Sparkapitalien nehmen die neuen Rentner ins Vorsorgewerk Rentner mit. Die Höhe der jährlichen Altersrente ergibt sich aus dem vorhandenen Sparkapital im Zeitpunkt der vorzeitigen Pensionierung, erhöht um das Sparkapital des Sonder-Sparkontos «Einkauf in Maximalleistungen» sowie erhöht um das Sparkapital des Sonder-Sparkontos «Einkauf vorzeitige Pensionierung» durch Umwandlung mit dementsprechenden Umwandlungssatz. Zum Ausgleich von versicherungstechnischen und finanziellen Schwankungen im Versichertenbereich Renten wird auf dessen Stufe ein Solidaritätsfonds Renten geführt. Der Solidaritätsfonds wird aus versicherungstechnischen und finanziellen Gewinnen der autonom geführten Renten geöffnet. Zum Deckungsgrad per 31.12.2010 sind vonseiten der Gemini nur die Werte gemäss Bruttorendite (vor Verzinsung, Einlage in Ausgleichsfonds und Verwaltungsbeiträgen) verfügbar. Dieser provisorische Deckungsgrad lag am 31.12.2010 bei 122,7%. Per 31.12.2009 betrug der Deckungsgrad 127,9%; per 30.6.2010 120%.

4.7.1 Verpflichtungen gegenüber der eigenen Vorsorgeeinrichtung

in CHF 1000	2010	2009
Übrige Verpflichtungen gegen Kunden	0	0
Rechnungsabgrenzungen		
Kassenobligationen		
Total	0	0

4.7.2 Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

in CHF 1000	2010		2009	2010	2009
	Nominalwert	Bilanz	Bilanz	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand
Vorsorgeeinrichtung	670	670	933	263	-66
Total	670	670	933	263	-66

4.7.3 Wirtschaftlicher Nutzen, wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

in CHF 1000	2010		2009	2010	2010	2009
	Ober-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Veränderung zum Vorjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
Vorsorgeeinrichtung	0	0	0	0	1'563	1'563
Total	0	0	0	0	1'563	1'563

Aus Sicht der Bank ist zu beurteilen, ob ihr aus der allfälligen Unter- oder Überdeckung eines Plans wirtschaftliche Risiken oder Nutzen erwachsen können. Zur Bemessung wird auf den (provisorischen) Abschluss der Vorsorgeeinrichtung abgestellt. Eine sorgfältige Beurteilung ergibt aus heutiger Sicht weder einen wirtschaftlichen Nutzen noch wirtschaftliche Risiken für die Bank.

4.8 Ausstehende Obligationen und Pfandbriefdarlehen

4.8.1 Ausstehende Kassenobligationen

Zinssatz	Fälligkeiten								2010	2009
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	in CHF 1000	in CHF 1000
¼-1 ½ %	28'731	49'994	27'052	11'488	4'712	1'050	135	467	123'629	71'910
2-2 ½ %	29'663	7'757	5'344	1'120	736	2'194	4'620	750	52'184	115'285
3-3 ½ %	13'406	6'188	2'252	3'308	835	2'633	280		28'902	60'107
Total	71'800	63'939	34'648	15'916	6'283	5'877	5'035	1'217	204'715	247'302

1,708 % Durchschnittzinssatz 31.12.2010/2,277 % Durchschnittzinssatz 31.12.2009

4.8.2 Ausstehende Obligationenanleihen

Keine

4.8.3 Ausstehende Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken

Zinssatz	Ausgabejahr	Früheste Kündigung	Fälligkeit	Nennwert in CHF 1000
3,50 %	2002		17.6.2011	20'000
2,75 %	2003		10.12.2011	20'000
2,50 %	2003		3.2.2012	10'000
2,50 %	2004		3.2.2012	10'000
3,00 %	2007		10.9.2012	2'000
4,00 %	2001		20.2.2013	5'000
2,75 %	2007		15.5.2013	6'000
2,625 %	2008		15.2.2014	5'000
4,00 %	2002		30.4.2014	10'000
2,75 %	2006		20.6.2014	10'000
2,875 %	2004		15.9.2014	10'000
2,625 %	2007		15.3.2015	7'000
2,50 %	2003		30.6.2015	10'000
2,50 %	2009		30.6.2015	10'000
3,25 %	2007		2.11.2015	10'000
1,125 %	2010		2.9.2016	5'000
3,00 %	2008		15.2.2018	5'000
2,00 %	2010		9.2.2018	10'000
2,625 %	2009		8.2.2019	10'000
3,25 %	2007		10.9.2019	8'000
1,75 %	2010		1.11.2019	5'000
1,50 %	2010		3.9.2020	5'000
Total Berichtsjahr				193'000
Total Vorjahr				178'000

2,7817 % Durchschnittzinssatz 31.12.2010/2,9846 % Durchschnittzinssatz 31.12.2009

4.9 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1000	Stand Ende 2009	Zweckkonforme Verwendungen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungs-differenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende 2010
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	27'088	-2'285	663	4'129	-2'258	27'337
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	4'641	-11		200		4'830
Übrige Rückstellungen	721	-116		101		706
Subtotal	32'451	-2'412	663	4'430	-2'258	32'873
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	32'451					32'873
Reserven für allgemeine Bankrisiken	131'049			3'100	-6'000	128'149

4.10 Dotationskapital nach Fälligkeit und Zinssätzen

Zinssatz	Fälligkeiten					Total 2010	Total 2009
	2011	2012	2013	2014	2017	in CHF 1000	in CHF 1000
1,92 %				2'000		2'000	2'000
2,07 %			2'000			2'000	2'000
2,51 %				2'000		2'000	2'000
2,56 %				2'000		2'000	2'000
2,70 %		3'000				3'000	3'000
2,73 %				1'000		1'000	1'000
2,96 %			6'000			6'000	6'000
3,375 %		3'000				3'000	3'000
3,55 %					2'000	2'000	2'000
4,00 %	2'000	5'000				7'000	7'000
Total	2'000	11'000	8'000	7'000	2'000	30'000	30'000

3,0645 % Durchschnittszinssatz 31.12.2010/3,0645 % Durchschnittszinssatz 31.12.2009

in CHF 1000	2010		2009	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern				
Kanton Uri	30'000	100	30'000	100

4.11 Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1000

EIGENKAPITAL AM ANFANG DES BERICHTSJAHRES

Dotationskapital	30'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	56'445
Reserven für allgemeine Bankrisiken	131'049
Bilanzgewinn	10'021
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	227'515
+ Kapitalerhöhung	0
- Verzinsung Dotationskapital des Vorjahres	941
- Zuweisung an Kanton aus Gewinn Vorjahr	6'800
+ Aktivierung Arbeitgeberbeitragsreserve	0
- Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken	-2'900
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	9'986
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	226'861
Davon Grundkapital	30'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	58'715
Reserven für allgemeine Bankrisiken	128'149
Bilanzgewinn	9'997

4.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

in CHF 1000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig bis 3 Monate	Fällig nach 3 bis 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total
UMLAUFVERMÖGEN								
Flüssige Mittel	50'865							50'865
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0	0	0	0		0
Forderungen gegenüber Banken	36'514	977	0	0	0	0		37'490
Forderungen gegenüber Kunden ¹	19	62'954	50'485	27'911	107'111	34'525		283'006
Hypothekarforderungen	592	165'630	175'406	203'784	892'148	356'706		1'794'267
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3'510	0	0	0	0	0		3'510
Finanzanlagen	2'090	0	4'000	9'510	91'513	0	3'500	110'614
Total Umlaufvermögen Berichtsjahr	93'591	229'561	229'891	241'205	1'090'772	391'231	3'500	2'279'751
Vorjahr	64'231	284'385	156'900	179'587	1'109'766	399'132	5'300	2'199'301
FREMDKAPITAL								
Verpflichtungen gegenüber Banken	6'003	0	0	10'000	35'000	59'000		110'003
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	0	858'747	0	0	0	0		858'747
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	312'843	952	20'500	24'000	180'000	127'000		665'295
Kassenobligationen			28'230	43'570	120'786	12'129		204'715
Pfandbriefdarlehen				40'000	105'000	48'000		193'000
Total Fremdkapital Berichtsjahr	318'846	859'699	48'730	117'570	440'786	246'129		2'031'759
Vorjahr	303'129	787'884	46'542	88'332	460'931	266'931		1'953'750

¹ Forderungen gegenüber Kunden in Kontokorrentform und Baukredite gelten als kündbar.

4.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite

in CHF 1000	2010	2009
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften ¹	36'400	37'913
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften ¹	1'564	4'238
Forderungen aus Organkrediten	3'638	4'990

¹ Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischt-wirtschaftliche Unternehmen, an denen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Für die Mitglieder des Bankrates gelten im Zeitpunkt eines Geschäftsabschlusses die gleichen Marktkonditionen wie für unabhängige Dritte.

Für die Geschäftsleitung gelten dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeitenden der Urner Kantonalbank.

Die gewährten Konditionen an den Kanton sowie an verbundene Unternehmen entsprechen denjenigen, die an Dritte gewährt werden.

4.14 Aktiven und Passiven aufgliedert nach In- und Ausland¹

in CHF 1000	2010			2009		
	Inland	Ausland	Total	Inland	Ausland	Total
AKTIVEN						
Flüssige Mittel	49'651	1'214	50'865	22'080	740	22'820
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0	25	0	25
Forderungen gegenüber Banken	37'234	256	37'490	31'806	1'140	32'946
Forderungen gegenüber Kunden	278'776	4'230	283'006	266'897	3'376	270'273
Hypothekarforderungen	1'794'267	0	1'794'267	1'753'934	0	1'753'934
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2'346	1'164	3'510	6'382	754	7'136
Finanzanlagen	81'424	29'190	110'614	82'324	29'843	112'167
Beteiligungen	5'467	0	5'467	5'025	0	5'025
Sachanlagen	19'584	0	19'584	18'745	0	18'745
Immaterielle Werte	184	0	184	300	0	300
Rechnungsabgrenzungen	2'494	0	2'494	2'657	0	2'657
Sonstige Aktiven	9'320	0	9'320	8'587	0	8'587
Total Aktiven	2'280'745	36'054	2'316'800	2'198'761	35'853	2'234'614
PASSIVEN						
Verpflichtungen gegenüber Banken	26'003	84'000	110'003	26'002	84'000	110'002
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	843'149	15'598	858'747	774'355	12'372	786'727
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	650'833	14'462	665'295	620'711	11'008	631'719
Kassenobligationen	202'824	1'891	204'715	245'624	1'678	247'302
Obligationenanleihen	0	0	0	0	0	0
Pfandbriefdarlehen	193'000	0	193'000	178'000	0	178'000
Rechnungsabgrenzungen	10'713	0	10'713	11'800	0	11'800
Sonstige Passiven	14'594	0	14'594	9'097	0	9'097
Wertberichtigungen und Rückstellungen	32'873	0	32'873	32'451	0	32'451
Reserven für allgemeine Bankrisiken	128'149	0	128'149	131'049	0	131'049
Dotationskapital	30'000	0	30'000	30'000	0	30'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	58'715	0	58'715	56'445	0	56'445
Gewinnvortrag	10	0	10	15	0	15
Jahresgewinn	9'986	0	9'986	10'006	0	10'006
Total Passiven	2'200'849	115'951	2'316'800	2'125'556	109'058	2'234'614

¹ Die Aufgliederung nach In- und Ausland erfolgt nach dem Domizil des Kunden mit Ausnahme der Hypothekarforderungen, bei denen das Domizil des Objekts massgebend ist. Liechtenstein zählt zum Ausland.

4.15 Aktiven aufgliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

Die Aktiven nach Ländergruppen sind unbedeutend, siehe Bilanz nach In- und Ausland.

4.16 Bilanz nach Währungen

in CHF 1000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
AKTIVEN					
Flüssige Mittel	48'440	55	2'317	53	50'865
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0	0	0
Forderungen gegenüber Banken	387	2'095	15'930	19'078	37'490
Forderungen gegenüber Kunden	282'172	89	461	284	283'006
Hypothekarforderungen	1'794'267	0	0	0	1'794'267
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2'805	0	667	38	3'510
Finanzanlagen	108'524	0	2'090	0	110'614
Beteiligungen	5'467	0	0	0	5'467
Sachanlagen	19'584	0	0	0	19'584
Immaterielle Werte	184	0	0	0	184
Rechnungsabgrenzungen	2'494	0	0	0	2'494
Sonstige Aktiven	9'316	0	4	0	9'320
Total bilanzwirksame Aktiven	2'273'639	2'239	21'469	19'452	2'316'800
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionengeschäften	15'855	35'055	44'618	200	95'728
Total Aktiven	2'289'495	37'294	66'087	19'652	2'412'528
PASSIVEN					
Verpflichtungen gegenüber Banken	110'003	0	0	0	110'003
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	858'747	0	0	0	858'747
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	627'419	1'954	17'095	18'827	665'295
Kassenobligationen	204'715	0	0	0	204'715
Obligationenanleihen	0	0	0	0	0
Pfandbriefdarlehen	193'000	0	0	0	193'000
Rechnungsabgrenzungen	10'713	0	0	0	10'713
Sonstige Passiven	14'594	0	0	0	14'594
Wertberichtigungen und Rückstellungen	32'873	0	0	0	32'873
Reserven für allgemeine Bankrisiken	128'149	0	0	0	128'149
Dotationskapital	30'000	0	0	0	30'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	58'715	0	0	0	58'715
Gewinnvortrag	10	0	0	0	10
Jahresgewinn	9'986	0	0	0	9'986
Total bilanzwirksame Passiven	2'278'925	1'954	17'095	18'826	2'316'800
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionengeschäften	15'890	34'941	44'697	200	95'728
Total Passiven	2'294'814	36'895	61'792	19'026	2'412'528
Nettoposition pro Währung	-5'319	398	4'295	626	0

5. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

5.1 Eventualverpflichtungen

in CHF 1000	2010	2009
Kreditsicherungsgarantien	8'358	7'358
Gewährleistungsgarantien	2'232	2'303
Unwiderrufliche Verpflichtungen	0	0
Total	10'590	9'661

5.2 Verpflichtungskredite

Keine

5.3 Offene derivative Finanzinstrumente nach Kontraktarten

in CHF 1000	Handelsinstrumente			Hedginginstrumente		
	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
ZINSINSTRUMENTE						
Terminkontrakte inkl. FRAs				235	4'738	150'000
Total	0	0	0	235	4'738	150'000
DEUSEN/EDELMETALLE						
Terminkontrakte	2'259	2'206	95'728			
Swaps (CCS)						
Optionen (OTC)						
Optionen (traded)						
Total	2'259	2'206	95'728	0	0	0
BETEILIGUNGEN/INDICES						
Terminkontrakte						
Total						
ÜBRIGE						
Terminkontrakte						
Total						
TOTAL VOR BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE						
Berichtsjahr	2'259	2'206	95'728	235	4'738	150'000
Vorjahr	421	401	35'290	0	5'459	150'000
TOTAL NACH BERÜCKSICHTIGUNG DER NETTINGVERTRÄGE						
Berichtsjahr	Pos. Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)			Neg. Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)		
	2'493			6'945		
Vorjahr	421			5'860		

5.4 Treuhandgeschäfte

in CHF 1000	2010	2009
Treuhandanlagen bei Drittbanken	0	1'554
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
Total	0	1'554

6. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

6.1 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

in CHF 1000	2010	2009
Kurserfolg Obligationen/Aktien regionale Werte	15	91
Kurserfolg Fonds/strukturierte Produkte	-79	181
Kurserfolg Sortengeschäft	347	480
Kurserfolg Devisengeschäft	835	1'027
Kurserfolg Edelmetalle	29	42
Total	1'147	1'821

6.2 Personalaufwand

in CHF 1000	2010	2009
Gehälter inkl. Bankbehörden + Boni Personal	11'703	11'531
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	961	1'001
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	1'663	1'186
Übriger Personalaufwand	1'071	1'037
Total	15'398	14'755

6.3 Sachaufwand

in CHF 1000	2010	2009
Raumaufwand	462	462
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	3'399	3'472
Dienstleistungsaufwand	978	1'044
Kommunikationsaufwand	965	958
Werbung/Sponsoring	882	978
Übriger Geschäftsaufwand	878	898
Total	7'564	7'812

6.4 Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

in CHF 1000	2010	2009
AUSSERORDENTLICHER ERTRAG		
Verkaufsgewinn andere Liegenschaften/Bankgebäude/übrige Sachanlagen	0	0
Nettoauflösung Wertberichtigung Kreditgeschäft Halbjahresabschluss	0	0
Ertrag aus Veräusserung/Wertanpassungen von Beteiligungen	99	1'508
Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken	6'000	0
Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen	0	6
Übrige ausserordentliche Erträge	0	6
Total	6'099	1'520
AUSSERORDENTLICHER AUFWAND		
Verkaufsverlust andere Liegenschaften/Bankgebäude/übrige Sachanlagen	1	0
Zuweisung bankeigene Fonds ohne eigene Rechtspersönlichkeit	6'000	0
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'100	5'900
Total	9'101	5'900

6.5 Komponenten des ROE

in %	2010	2009
Return on Equity (Eigenkapitalrentabilität)	5,96 %	7,37 %

in CHF 1000	2010	2009
MASSGEBENDER JAHRESERFOLG FÜR DIE ROE-BERECHNUNG		
Jahresgewinn gemäss Bilanz und Erfolgsrechnung	9'986	10'006
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken ¹	3'100	5'900
Total	13'086	15'906

in CHF 1000	2010	2009
MASSGEBENDES DURCHSCHNITTLICHES² EIGENKAPITAL FÜR DIE ROE-BERECHNUNG		
Grundkapital	30'000	30'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken ¹	129'599	128'099
Allgemeine gesetzliche Reserven	59'850	57'580
Gewinnvortrag	9	13
Total	219'458	215'692

¹ Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden aufgrund der bankengesetzlichen Bestimmungen vollumfänglich als Eigenmittel angerechnet. Die im ausserordentlichen Erfolg verbuchte Veränderung sowie der Bestand dieser Reserve werden deshalb in die ROE-Ermittlung einbezogen.

² Das durchschnittliche Eigenkapital wird als Durchschnitt aus dem Jahresanfangs- und -endbestand nach Gewinnverwendung berechnet.

7. WEITERE ANGABEN

7.1 Non-Performing Loans

in CHF 1000	2010	2009	Veränderung	Veränderung in %
ERTRAGSLOSE AUSLEIHUNGEN				
Ausleihungen, bei denen die Zinsen über 90 Tage ausstehend sind	4'892	1'552	3'340	N/A
Zinslose Ausleihungen	1'675	100	1'575	N/A
VORHANDENE RÜCKSTELLUNGEN				
Kapitalrückstellungen Ausfallrisiken	26'836	26'696	140	0,5 %
Zinsrückstellungen	486	378	108	28,6 %

7.2 Marktrisiken in den Handelsbeständen¹

in CHF 1000 (Marktwerte)	2010	2009
DURCHSCHNITTLICHER BESTAND (12 MONATSWERTE)		
Obligationen	15	331
Aktien Schweiz	175	122
Anlagefonds	685	601
Strukturierte Produkte	4'015	5'810

¹ Die Bank betreibt darüber hinaus für die Kundschaft ein Sorten- und Edelmetallgeschäft im üblichen Rahmen.
Zur Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken wendet die Bank die De-Minimis-Regel an.

8. OFFENLEGUNG GEMÄSS EIGENMITTELVORSCHRIFTEN

8.1 Gewählte Ansätze

Kreditrisiken: Schweizer Standardansatz (unter Verzicht auf die Anwendung von externen Ratings, Verzicht auf die Anwendung der Bestimmungen für Lombardkredite, Verzicht auf das Retailportfolio; Verzicht auf die Anrechnung von Einzelwertberichtigungen)

Operationelle Risiken: Anwendung des Basisindikatoransatzes

Marktrisiken: De-Minimis-Ansatz

8.2 Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

in CHF 1000	2010	2009
Eigenkapital und Reserven	219'141	219'774
Abzüglich Netto-Longpositionen nicht zu konsolidierende Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften	-3'135	-2'740
Anrechenbare Eigenmittel	216'006	217'034
Kreditrisiko (nach Schweizer Standardansatz)	95'885	95'132
Nicht gegenparteibezogene Risiken (nach Schweizer Standardansatz)	6'023	6'269
Marktrisiko (De-Minimis-Ansatz)	472	397
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	6'007	6'180
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen	-1'640	-1'625
Abzug für Kantonalbanken	0	-13'294
Erforderliche Eigenmittel	106'748	93'059
Eigenmittel-Überschuss	109'259	123'975
Eigenmittel-Deckungsgrad ¹	202,35 %	233,22 %
Risikogewichtete Positionen	1'334'332	1'329'430
Eigenkapital-Ratio ²	16,19 %	16,33 %

¹ Anrechenbare Eigenmittel in % der erforderlichen Eigenmittel/ohne KB-Abzug 202,4% (Vorjahr 204,1 %).

² Anrechenbare Eigenmittel in % der risikogewichteten Positionen.

ÜBERSICHT 2006–2010

in CHF 1000	2010	2009	2008	2007	2006
AKTIVEN					
Flüssige Mittel	50'865	22'820	40'384	53'750	63'048
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	25	0	4	16
Forderungen gegenüber Banken	37'490	32'946	43'694	132'948	47'968
Forderungen gegenüber Kunden	283'006	270'273	262'639	237'479	242'322
Hypothekarforderungen	1'794'267	1'753'934	1'679'455	1'635'303	1'608'456
Total Kundenausleihungen	2'077'272	2'024'207	1'942'094	1'872'782	1'850'778
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3'510	7'136	7'320	8'724	1'681
Finanzanlagen	110'614	112'167	88'690	69'565	43'129
Beteiligungen	5'467	5'025	4'905	4'510	4'379
Sachanlagen	19'584	18'745	18'695	18'256	19'780
Immaterielle Werte	184	300	1'347	2'466	2'108
Rechnungsabgrenzungen	2'494	2'657	2'515	2'573	2'812
Sonstige Aktiven	9'320	8'587	9'296	9'609	7'525
Bilanzsumme	2'316'800	2'234'614	2'158'940	2'175'187	2'043'224
PASSIVEN					
Verpflichtungen gegenüber Banken	110'003	110'002	104'002	140'068	110'083
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	858'747	786'727	689'981	641'351	671'558
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	665'295	631'719	642'682	707'864	596'754
Kassenobligationen	204'715	247'302	267'729	244'893	230'539
Obligationenanleihen	0	0	0	0	0
Pfandbriefdarlehen	193'000	178'000	178'000	168'000	163'000
Rechnungsabgrenzungen	10'713	11'800	12'671	9'835	13'403
Sonstige Passiven	14'594	9'097	10'525	8'923	4'879
Wertberichtigungen und Rückstellungen	32'873	32'451	34'385	36'208	39'736
Reserven für allgemeine Bankrisiken	128'149	131'049	125'149	121'849	120'792
Dotationskapital	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	58'715	56'445	54'307	50'667	47'060
Gewinnvortrag	10	15	19	22	2
Jahresgewinn	9'986	10'006	9'490	15'507	15'418
Eigene Mittel	226'861	227'515	218'965	218'045	213'272
Bilanzsumme	2'316'800	2'234'614	2'158'940	2'175'187	2'043'224

ÜBERSICHT 2006–2010 (Fortsetzung)

in CHF 1000	2010	2009	2008	2007	2006
ERFOLGSRECHNUNG					
Erfolg Zinsengeschäft	29'319	30'087	30'972	31'878	32'612
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	8'185	7'850	8'689	10'255	9'650
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1'147	1'821	-356	1'218	193
Übriger ordentlicher Erfolg	888	1'378	-32	654	1'779
Bruttoerfolg	39'540	41'137	39'273	44'005	44'234
Geschäftsaufwand					
Geschäftsaufwand	22'962	22'567	21'554	23'766	22'564
Bruttogewinn	16'578	18'570	17'719	20'239	21'670
Abschreibungen					
Abschreibungen	1'418	2'714	2'991	3'668	2'239
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2'172	1'471	2'157	775	1'773
Betriebsergebnis	12'988	14'386	12'571	15'796	17'658
Ausserordentlicher Ertrag	6'099	1'520	219	461	560
Ausserordentlicher Aufwand	9'101	5'900	3'300	750	2'800
Jahresgewinn	9'986	10'006	9'490	15'507	15'418
KENNZAHLEN					
Durchschnittlicher Personalbestand ¹	110.8	108.1	106.7	103.2	105.2
Personalbestand am Jahresende ¹	112.7	111.8	109.2	104.7	106.0
Eigenkapitalrendite (ROE)					
Jahresgewinn ² in % der durchschnittlichen Eigenmittel	5,96 %	7,37 %	6,12 %	7,98 % ⁷	9,19 %
Risikogewichtete Positionen in CHF 1000	1'334'332	1'329'430	1'300'982	1'311'345	1'239'712
anrechenbare Eigenmittel in CHF 1000	216'006	217'034	209'079	201'666	201'666
Eigenkapital-Ratio ³	16,19 %	16,33 %	16,07 %	15,38 %	15,90 %
Bruttogewinn pro Mitarbeiter ⁴ in CHF 1000	150	172	166	196	206
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter ⁴ in CHF 1000	207	209	202	230	214
Cost/Income Ratio I ⁵	58,07 %	54,86 %	54,88 %	54,01 % ⁸	51,01 %
Cost/Income Ratio II ⁶	61,66 %	61,45 %	62,50 %	62,34 % ⁹	56,07 %

¹ Lehrlinge zu 50 %.

² Einschliesslich Veränderung Reserven für allgemeine Bankrisiken.

³ Anrechenbare Eigenmittel in % der risikogewichteten Position.

⁴ Auf dem durchschnittlichen Personalbestand berechnet.

⁵ Geschäftsaufwand in % des Bruttoerfolges.

⁶ Geschäftsaufwand und Abschreibungen in % des Bruttoerfolges.

⁷ Ohne Systemwechsel Pensionskasse 9 %.

⁸ Ohne Systemwechsel Pensionskasse 49 %.

⁹ Ohne Systemwechsel Pensionskasse 57,3 %.

REVISIONSTÄTIGKEIT

DAS GESETZ ÜBER DIE URNER KANTONALBANK AUS DEM JAHRE 2001 SIEHT VERSCHIEDENE KONTROLLINSTANZEN VOR. DIE INTERNE REVISION IST DEM BANKRAT UNTERSTELLT UND RAPPORTIERT DIESEM DIREKT. DIE EXTERNE REVISIONSSTELLE BERICHTET DEM BANKRAT UND DER LANDRÄTLICHEN KANTONALBANKKOMMISSION, DIESE WIEDERUM ERSTATTET DEM LANDRAT DES KANTONS URI ABSCHLIESSEND IHREN BERICHT.

INTERNE REVISION

Das Revisionsprogramm wird von der bankrätlichen Revisionskommission (zwei vom Bankrat gewählte Mitglieder) erarbeitet und vom Bankrat verabschiedet. Basierend darauf nahm die Interne Revision im Berichtsjahr Prüfungen in verschiedenen Bereichen der Bank vor. Die Auswahl der verschiedenen Revisionsgebiete erfolgte auf der Basis der von Grund auf neu erarbeiteten Risikoanalyse. Ziel der Internen Revision ist die Überprüfung der Einhaltung von Gesetzen und Rundschreiben der Banklegislatoren und der vom Bankrat und von der Geschäftsleitung erlassenen internen Reglemente, Weisungen und Vorschriften. Dabei werden auch die betriebliche Effizienz der Abläufe und die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften beurteilt.

Zusammen mit der externen Revisionsstelle wurde der Jahresabschluss 2009 überprüft, die jährliche Kredit- und Bonitätsprüfung sowie die Prüfung der Pfandbriefdarlehen durchgeführt und die Sicherstellung der Einhaltung der Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken kontrolliert. Mit diversen eigenen Berichten konnte die Interne Revision neben Feststellungen zu den regulatorischen Umsetzungen auch Hinweise zu Effizienzsteigerungen abgeben. Die empfohlenen und mit der Geschäftsleitung vereinbarten Massnahmen wurden regelmässig in Nachrevisionen auf die vereinbarte und zeitgerechte Umsetzung hin überprüft. Die Empfehlungen der Internen Revision werden jeweils in einem Bericht an den Bankrat, das

Organ für die Oberaufsicht der Bank, festgehalten. Neben den ordentlichen Revisionen konnte die Interne Revision beratend begleiten, sei es in Einzelauskünften oder in Projektbegleitungen.

EXTERNE REVISION

Die externen Prüfer von PricewaterhouseCoopers AG, Luzern, haben den Auftrag, die Prüfung der Jahresrechnung, die aufsichtsrechtliche Prüfung und eine jährliche Schwerpunktsprüfung durchzuführen. Die aufsichtsrechtliche Prüfung befasst sich mit den Betriebsvoraussetzungen der Bank, die laufend eingehalten werden müssen, während die Schwerpunktsprüfung im Jahr 2010 die Handhabung von Verkehrswertschätzungen zum Gegenstand hatte.

LANDRÄTLICHE KANTONALBANKKOMMISSION

Die Kommission nahm am 21. Mai 2010 in der eintägigen Sitzung Einsicht in die Revisions- und Kontrolltätigkeiten der Internen und externen Revision, indem die verschiedenen durch die Interne und externe Revision erstellten Berichte mit den vereinbarten Massnahmen besprochen wurden. Dazu gaben die Vertreter der Internen und der externen Revision entsprechende Auskünfte. Haupttraktandum war der Jahresabschluss 2009, der in der folgenden Landratssitzung präsentiert wurde.

Nach den ausserterminlichen Rücktritten von zwei der fünf Mitglieder der Kommission im vergangenen Jahr wurden die beiden neuen Mitglieder im Herbst in einer speziellen Tagung über die Aufgaben und die Verantwortung als Kommissionsmitglied informiert und in die Materie eingeführt.

Bericht der Revisionsstelle an den Bankrat
und an die landrätliche Kantonalbankkommission
über die Prüfung der Jahresrechnung der
Uerner Kantonalbank
Aldorf

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als banken- und börsengesetzliche Prüfgesellschaft haben wir die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 38 bis 64) der Uerner Kantonalbank für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Uerner Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie dem Gesetz über die Uner Kantonalbank.

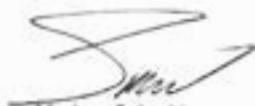
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz über die Uner Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Markus Schmid
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Stefan Meyer
Revisionsexperte

Luzern, 29. März 2011

BANKORGANE

BANKRAT

Präsident

Dr. iur. Hansruedi Stadler, Altdorf

Vizepräsident

Dr. iur. Walter Zwysig, Schattdorf

Mitglieder

Luzia Baumann, Altdorf

Dr. phil. Walter Brücker, Altdorf

Paul Dubacher, Seedorf

lic. oec. HSG Christoph Gähwiler, Andermatt

Dr. rer. pol. Heini Sommer, Altdorf

BANKRATSAUSSCHUSS

Präsident

Dr. iur. Hansruedi Stadler, Altdorf

Vizepräsident

Dr. iur. Walter Zwysig, Schattdorf

Mitglied

Dr. rer. pol. Heini Sommer, Altdorf

GESCHÄFTSLEITUNG

Direktor

Urs Traxel, Erstfeld

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Direktor

Christoph Bugnon, Altdorf/Dagmersellen

Mitglied der Geschäftsleitung

Direktor

lic. iur. Richard Gisler, Altdorf

Mitglied der Geschäftsleitung

REVISION

Landrätliche Kantonalbankkommission

Urban Camenzind, Landrat, Bürglen, Präsident

Dr. iur. Franz-Xaver Brücker, Landrat, Altdorf, Mitglied

Beatrice Bünter, Landrätin, Altdorf, Mitglied

Roger Schillig, Landrat, Gurtnellen, Mitglied

Christian Schuler, Landrat, Bürglen, Mitglied

Bankrätliche Revisionskommission

lic. oec. HSG Christoph Gähwiler, Andermatt

Dr. phil. Walter Brücker, Altdorf

Bankengesetzliche Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

Interne Revision

lic. oec. HSG Anton Ruckli, Ebikon

Armin Jauch, Erstfeld

(Stand 31. Dezember 2010)

ZEICHNUNGSBERECHTIGTE

UNTERNEHMENSLEITUNG

Traxel Urs

Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Bomatter Valentin

Vizedirektor, Leiter Finanzen

Arnold Karl

Mitglied des Kaders, Treasury & Risk

Baumann Peppi

Mitglied des Kaders, Rechnungswesen

Bissig Karl

Mitglied des Kaders, Leiter Marketing

Brücker-Moro Leo, lic. phil.

Mitglied des Kaders, Leiter Personal

Müller Claudia, lic. iur.

Mitglied des Kaders, Compliance & Recht

MARKT

Bugnon Christoph

Direktor, Mitglied der Geschäftsleitung

Russi Fredi

Vizedirektor, Leiter Marktleistungen

Arnold Christian

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Arnold Othmar

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Arnold René

Mitglied des Kaders, Leiter Agentur Bürglen

Auf der Maur Armin

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Baumann Toni

Mitglied des Kaders, Leiter Individualkunden 1

Betschart Franz

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Bissig Paul

Mitglied des Kaders, Leiter Agentur Schattdorf

Deplazes René

Mitglied des Kaders, Leiter Marktplatz & Agenturen

Dubacher Walter

Mitglied des Kaders, Leiter Anlagefachzentrum

Etter Nicolas

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Gisler Kurt

Mitglied des Kaders, Leiter Agentur Erstfeld

Gisler Roland

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Gmür Orlando

Mitglied des Kaders, Leiter Teamkunden

Infanger Claudia

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuerin

Jauch Manfred

Mitglied des Kaders, Leiter Marktentwicklung

Kempf Hubert

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Lussi Ralph

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Renggli Urban

Mitglied des Kaders, Leiter Individualkunden

Russi Stephan

Mitglied des Kaders,

Leiter Private Banking & Spezialkunden

Tresch Urs

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

Walker Joe

Mitglied des Kaders, Leiter Agentur Andermatt

Wyrsch Patrik

Mitglied des Kaders, Fachstelle Marktrisikomanagement

Ziegler Markus

Mitglied des Kaders, Kundenbetreuer

LOGISTIK

Gisler Richard, lic. iur.

Direktor, Mitglied der Geschäftsleitung

Furger Hanspeter

Vizedirektor, Leiter Servicecenter

Gisler Adrian

Mitglied des Kaders, Leiter Informatik

Hänsli Alois

Mitglied des Kaders, Leiter Dienste

Muoser Andrea

Mitglied des Kaders, Leiterin Verarbeitung

Valente Antonella

Mitglied des Kaders, Leiterin Kundendaten

Walker Sandro

Mitglied des Kaders, Leiter Kreditverarbeitung

Weber Barbara

Mitglied des Kaders, Leiterin Frontsupport

INTERNE REVISION

Ruckli Anton, lic. oec. HSG

Mitglied des Kaders, Leiter Interne Revision

(Stand 31. Dezember 2010)

GESCHÄFTSSTELLEN

HAUPTSITZ

6460 Altdorf, Bahnhofstrasse 1
Telefon 041 875 60 00 Fax 041 875 63 13
www.urkb.ch E-Mail: info@urkb.ch

AGENTUREN

6490 Andermatt, Gotthardstrasse 43
Telefon 041 887 02 12 Fax 041 887 02 30

6463 Bürglen, Klausenstrasse 138
Telefon 041 870 32 33 Fax 041 871 02 32

6472 Erstfeld, Gotthardstrasse 121
Telefon 041 880 21 31 Fax 041 880 00 31

6467 Schattdorf, Dorfstrasse 4
Telefon 041 874 00 40 Fax 041 870 52 86

ZWEIGSTELLEN

6474 Amsteg, Gotthardstrasse 84
Telefon 041 883 00 83

6454 Flüelen, Gotthardstrasse 1
Telefon 041 870 42 22

6487 Göschenen, Bahnhofplatz
Telefon 041 885 01 35

6377 Seelisberg, Bahnhofplatz 1
Telefon 041 820 15 63

6484 Wassen, Dorfplatz
Telefon 041 885 17 59

VERTRETUNGEN

6468 Attinghausen, Landi
Telefon 041 871 03 83

6461 Isenthal, Dorfladen
Telefon 041 878 14 22

6452 Sisikon, Gemeindehaus
Telefon 041 875 60 00

6465 Unterschächen, Dorfladen
Telefon 041 879 18 17

BANCOMATEN

6460 Altdorf, Bahnhofstrasse 1
6460 Altdorf, Einkaufszentrum Urnertor
6490 Andermatt, Gotthardstrasse 43
6463 Bürglen, Klausenstrasse 138
6472 Erstfeld, Gotthardstrasse 86
6472 Erstfeld, Gotthardstrasse 121
6454 Flüelen, Gotthardstrasse 1
6467 Schattdorf, Dorfstrasse 4
6467 Schattdorf, Einkaufszentrum Tellpark
6467 Schattdorf, Gotthard-Raststätte Nord
6467 Schattdorf, Gotthard-Raststätte Süd
6462 Seedorf, Dorfstrasse 49
6452 Sisikon, Bahnhof

(Stand 31. Dezember 2010)

GEMEINSCHAFTSWERKE DER KANTONALBANKEN

ALLFINANZ/ANLAGEFONDS/ VERMOGENSVERWALTUNG

Swisscanto Holding AG

Finanz- und Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Vermögensaufbau, Vermögensverwaltung, Vorsorge und internationaler Wertpapierhandel

Swisscanto Anlagestiftung

Kollektive Verwaltung von Vermögen schweizerischer Pensionskassen

Swisscanto Fondsgesellschaften (Schweiz und Luxemburg)

Kompetenzzentrum für das in- und ausländische Fondsgeschäft

Swisscanto Asset Management AG

Institutionelle Vermögensverwaltung

Swisscanto Fonds Centre Ltd.

Eurobondhaus und Londoner Wertschriftengesellschaft

VORSORGE

Swisscanto Vorsorge AG

Kompetenzzentrum für die berufliche und private Vorsorge

Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken

Vorsorgeprodukte und Dienstleistungen im Bereich der 2. Säule

Swisscanto Anlagestiftung der Kantonalbanken

Führung von Freizügigkeitskonten

AUSLANDGESCHÄFT

Kantonalbank-Kooperation

Koordination der Aktivitäten im Auslandgeschäft (Auslandverkehr, Geld-/Devisenhandel, Auslandsfinanzierung und Akkreditivgeschäfte, Wertschriftengeschäft, Kooperation mit ausländischen Partnerbanken, Credit Risk Management für Banken/Länder, Asset and Liability Management)

REFINANZIERUNG

Finarbit AG

Geldmarktprodukte

Pfandbriefzentrale der Kantonalbanken

Vermittlung von Pfandbriefdarlehen zur Mitfinanzierung des Hypothekengeschäfts

AUSBILDUNG

Berufsbildungszentrum bbz (inkl. Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung IGK)

Zusammenschluss von 16 Kantonalbanken für den Ausbau eines gemeinsamen Management Development

(Stand 31. Dezember 2010)



BANKRAT

Dr. phil. Walter Brücker · Paul Dubacher
Dr. rer. pol. Heini Sommer · Luzia Baumann
Dr. iur. Hansruedi Stadler · Dr. iur. Walter Zwysig
lic. oec. HSG Christoph Gähwiler

GESCHAFTSLEITUNG

lic. iur. Richard Gisler, Direktor, Mitglied der GL
Urs Traxel, Vorsitzender der GL
Christoph Bugnon, Direktor, Mitglied der GL

Personen von links nach rechts



Impressum

Herausgeberin

Uerner Kantonalbank, Bahnhofstrasse 1
6460 Altdorf

Telefon: +41 (0) 41 875 60 00

Fax: +41 (0) 41 875 63 13

Internet: www.urkb.ch

E-Mail: info@urkb.ch

Inhalt

Uerner Kantonalbank, Altdorf

Redaktion

Uerner Kantonalbank, Altdorf

Gestaltung

the PR Factory, Zürich

Lektorat

Ruth Rybi, Zürich-Gockhausen

Fotografie

© bildfluss, Christof Hirtler, Altdorf

Lithografie

Gisler Druck AG, Altdorf

Druck

Gisler Druck AG, Altdorf

Auflage

1700

© Copyright 2010 by UKB

